Pulsschlag

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Krankenhäuser Gelnhausen, Bad Soden-Salmünster, Schlüchtern
Ausgabe 34 · Dezember 2005 · Jahrgang 9
Internet: www.mkkliniken.de · E-Mail: info@mkkliniken.de

Betriebsversammlungen 2005

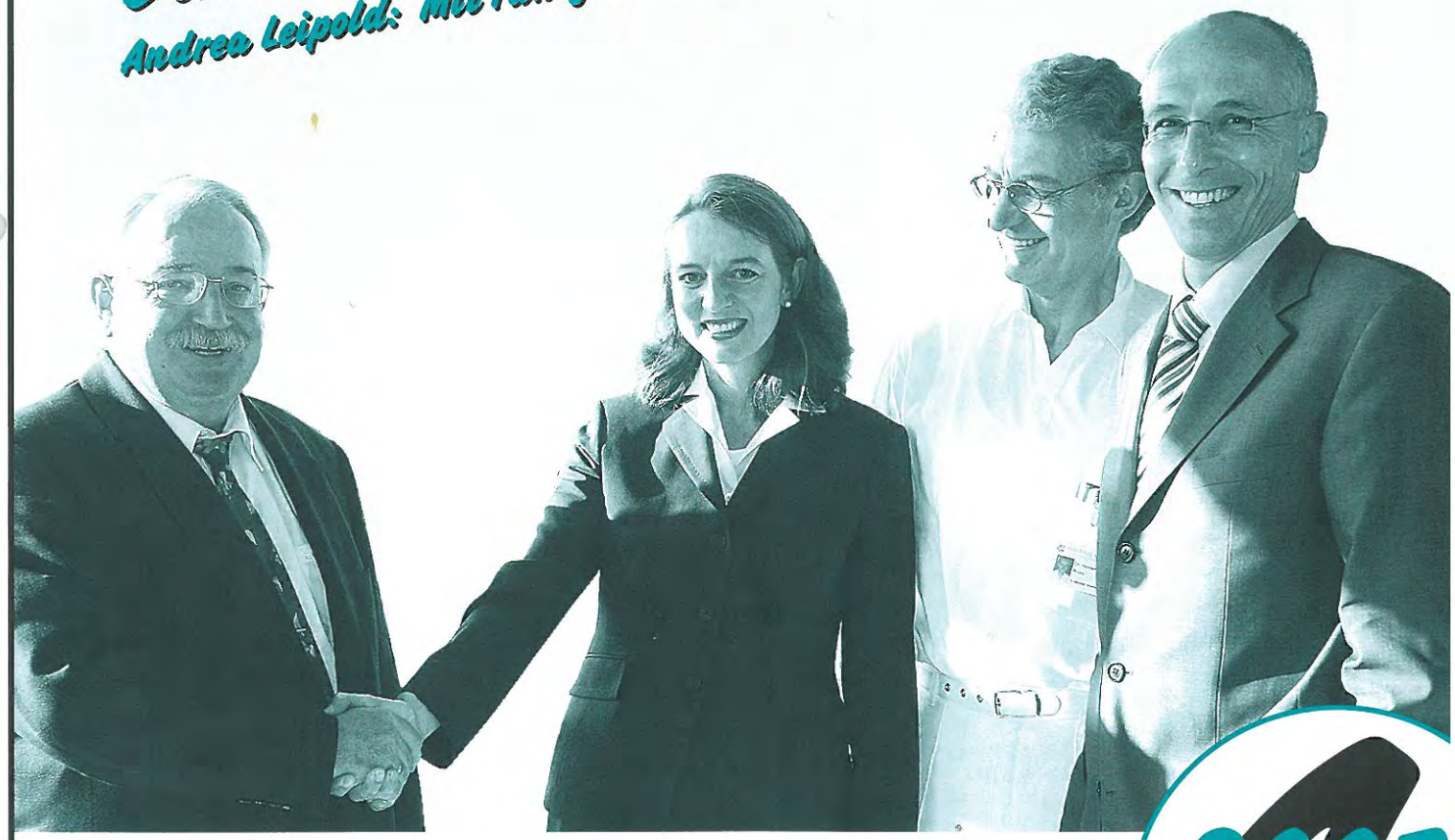
Neues Tarifrecht mit vielen Veränderungen erläutert ... 6, 7

Mitarbeiterbefragung

Weit über 70 Prozent haben ihre Meinung gesagt ... 8

Das Porträt

Andrea Leipold: Mit ruhiger Art neue Aufgaben angehen ... 15



2005

In dieser Ausgabe:

Gedicht
Die weißen Engel 2

Aus der Geschäftsleitung
Wir haben eine gute Mannschaft
Von Dieter Bartsch, Geschäftsführer 3

Dr. Schulmeyer neue Chefärztin in der „Gyn"
Krankenhausdezernent Frenz:
Hohe fachliche Kompetenz 4

Digitalisierte Röntgenaufnahmen
Umfassendere und schnellere
Untersuchungen 5

Reisekostenabrechnung
Auszahlung nur bei gültigen
Dienstreiseanträgen 9

Arbeitsbefreiung
Wenn der Lohn fortgezahlt wird 9

Am 1. Januar 2006
Umstellung auf neuen TvöD 9

Selbstbewertung der Kliniken
Qualitätsmanagement am besten 10

Neue Struktur mit QM
Q-Teams am Ziel 11

Bildungszentrum
Kursangebote 12

Gesundheits- und Krankenpflege
Krankenhausdezernent Günter Frenz
begrüßt die Neuen 13

GeBIT 2005
Auch die Main-Kinzig-Kliniken
waren dabei 13

EDV
Wer oder was ist eigentlich KIS ? 14

Praxisanleitung und Praxisbegleitung
Wo liegt der Unterschied zum
bisherigen Lernen? 16

Krankenhaus in Schlüchtern
Zweiter Kinoabend 16

Jubiläum im Krankenhaus
Emma-Louise als 1000. Kind geboren . .17

Main-Kinzig-Kliniken
Hohe Kompetenz nicht nur in der
Medizin, sondern auch in der Pflege . . .17

Neue Klinikpfarrerin
Krankenhausdezernent Frenz
begrüßt Helga Czysewski 18

Suchspiel
Original und Fälschung 19

Aus den Main-Kinzig-Kliniken
Einstellungen, Berentungen, Jubiläen . .20

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Pulsschlag ist Dienstag, 7. Februar 2006. Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei einem der Redaktionsmitarbeiter abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

Die weißen Engel

Ein weißes Wesen weckt mich
jeden Morgen.
Es weckt mich auf aus meinen
Träumereien.
Es ist stets liebevoll und freundlich,
man meint, es müsst ein Engel sein.

Es macht mein Bett
und fragt mich, ob ich Wünsche habe.
Sie werden gern und schnell erfüllt.
Es tut es ohne viel Gehabe,
ein Lächeln sein Gesicht erhellt.

Die meisten Menschen wissen wenig,
oft nichts, was diese Engel alles tun.
Sie arbeiten ganz still und leise
und lassen Hass und Missgunst ruh'n.

Ich bin ganz ehrlich,
ich könnt' diese Arbeit nicht verrichten,
ich wär' mir dazu nicht zu fein.
Nein – diese Arbeit kann nicht jeder,
dazu muss man geboren sein.

Es gibt so viele unzufriedene Menschen
auf dieser oft nicht immer schönen Welt.
Sie meckern oft so grundlos und so böse,
wenn ihnen etwas nicht gefällt.

Sie müssten mal in Krankenhäuser
und sehen, was diese Engel alles tun,
wenn sie mit viel Geduld und Liebe
viel Arbeit machen, ohne einmal
auszuruh'n.

Ich möchte viel für diese Engel tun,
sie haben es verdient,
weil sie von unschätzbarem Wert.
Wir sind es, die oft Fehler machen,
wir denken sehr oft auch verkehrt.

Wenn ich heut' eine
Krankenschwester sehe,
in ihrem schlichten weißen Kleid,
verbeug' ich mich vor ihr respektvoll
und in sehr tiefer Dankbarkeit.

Ich bin kein Goethe und kein Schiller,
doch eines ist mir jetzt ganz klar,
ihr seid ganz zauberhafte Wesen
einmalig gut und wunderbar.

Ein Dankeschön
an alle weißen Engel

Petra Heublein

Damit der Container nicht stehen bleibt

Müll richtig sortieren

Die fleißigen Hausgeister, die jeder im Haus braucht, haben ihre Aufgaben in den Main-Kinzig-Kliniken erweitert! Das Team der Hauswirtschaft ist jetzt auch für die Müllentsorgung zuständig!
Zwar möchte keiner gerne diese Aufgabe erledigen, aber jeder im Hause ist froh, wenn er morgens an seinen Arbeitsplatz kommt und irgendjemand für ihn den Müll vom Vortag entsorgt hat.
Es ist doch ein schönes Gefühl, wenn man es nicht selbst tun muss, sondern es nette Hausgeister gibt, die das ganz ordnungsgemäß erledigt haben.
Apropos ordnungsgemäß: Das Team der Hauswirtschaft bittet jeden Mitarbeiter, bei der Entsorgung durch die richtige Sortierung des Mülls seinen Beitrag zu leisten. In den einzelnen Räumen sind hierfür geeignete Müllbehälter aufgestellt worden.
Wer glaubt, den Müll nicht sortieren zu müssen, muss mit den Folgen leben. Die Container werden schlicht und einfach nicht mehr abgeholt. Der Müll bleibt stehen.
Das wäre natürlich sehr problematisch für das ganze Haus!
Also, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Folgen Sie „der ganz lieben Bitte" der Hausgeister im Haus. Sortieren Sie den Müll, damit auch in Zukunft unsere Container geleert werden!

Angelika Bischoff

Main-Kinzig-Kliniken: Wir haben eine gute Mannschaft

Von Dieter Bartsch, Geschäftsführer

Tagung der Führungskräfte im November 2005

Ziel dieser Tagung war die Vorstellung der strategischen Planung auf Unternehmensebene und auf Klinikebene bis 2009. Noch fehlende Planungen in einzelnen Kliniken sollen bis Anfang 2006 eingearbeitet werden, so dass im Frühjahr 2006 die strategische Planung 2006 bis 2009 für die Main-Kinzig-Kliniken durch den Aufsichtsrat verabschiedet und dann intern veröffentlicht werden kann. Bei all diesen Planungen lassen wir uns vom „magischen Dreieck" – die richtigen Angebote mit der richtigen Qualität zum richtigen Preis – leiten.

Unternehmensziele der Main-Kinzig-Kliniken sind:

- Führender Anbieter von stationären und ambulanten Gesundheitsdienstleistungen im mittleren und östlichen Main-Kinzig-Kreis mit dem 100%igen Eigentümer Main-Kinzig-Kreis zu bleiben
- Hohe Qualität in Medizin, Pflege und Service zu bieten
- Große Verantwortung für die Ausbildung junger Menschen zu zeigen
- und erfolgreich zu wirtschaften

Ausblick 2006

Am 30. Juni 2006 wird der Chefarzt der Chirurgie Schlüchtern, Dr. Heino Rutner, durch Erreichen der Altersgrenze aus den aktiven Diensten der Main-Kinzig-Kliniken ausscheiden. Derzeit wird über die zukünftige Führungsstruktur und die inhaltliche Ausrichtung der Chirurgie Schlüchtern beraten.

Ab 1. Juli 2006 soll die Geriatrische Klinik in Schlüchtern in Betrieb genommen werden. Mangels entsprechender Resonanz findet derzeit ein erneutes Ausschreibungsverfahren zur Besetzung der Chefarztstelle statt.

Nach Abschluss der Sanierungs- und Umbauarbeiten für die Geriatrie im 3. OG des Hauptgebäudes in Schlüchtern werden die Bauaktivitäten in Schlüchtern vorerst zum Stillstand kommen. Allerdings werden wir in Übereinstimmung mit dem Land Hessen unsere Planungen für eine neue psychiatrische Klinik bis zur Baugenehmigung vorantreiben. Frühestens ab 2008 können wir hier mit Unterstützung des Landes Hessen bei der Umsetzung rechnen. Der Neubau soll 10,5 Mio. € kosten.

Der Gesamtbereich der stationären und ambulanten Abrechnung in den Main-Kinzig-Kliniken wird aufgrund der Erfordernissen durch das neue DRG-Abrechnungssystem neu strukturiert. So ist eine neue Abteilung mit Namen „Medizinische Dokumentation/ Stationäre Abrechnung" geplant. Der komplette Aufbau dieser Abteilung wird sich bis weit ins Jahr 2006 hineinziehen. Dabei wird es darum gehen, die Qualität der Diagnoseverschlüsselung langfristig durch Fachkräfte auf hohem Niveau zu halten, eine schnellere stationäre Abrechnung als heute zu ermöglichen und letztendlich den Arzt in der Dokumentation zu entlasten. Gleichzeitig sollen die MDK-Anfragen zentral koordiniert und die Struktur der Patientenakten vereinheitlicht werden. Die neue Abteilung wird zentral in Gelnhausen angesiedelt werden.

Die Intensivstation in Gelnhausen soll bis Mitte des Jahres 2006 fertig gestellt sein und ihren Betrieb aufnehmen. Ebenfalls bis Mitte 2006 werden wir die Zentralküche in Betrieb nehmen und das 1. OG im Haus B, in dem die operative Frauenklinik und das ambulante OP-Zentrum untergebracht sind, nutzen können. Die Inbetriebnahme dieser drei Projekte stellt uns noch vor große organisatorische Herausforderungen, allerdings bedeutet sie auch einen enormen qualitativen Sprung, den wir uns seit vielen Jahren gewünscht haben.

Anfang 2006 wird in Gelnhausen eine neue Baustelle eröffnet, um im Untergeschoss des Gebäudes A die baulichen Voraussetzungen für die Einrichtung einer physikalischen Therapie und zentralen Umkleideräumen zu schaffen.

Weiter gebaut wird im Jahre 2006 auch im Erdgeschoss der beiden Gebäude A und B. Im Erdgeschoss des Gebäudes A geht es im Kern um die Realisierung einer zentralen Aufnahme. Das Land unterstützt uns dabei mit ca. 2,6 Mio. €. Diese Finanzmittel werden aber mit Sicherheit nicht ausreichen, um die Baumaßnahmen sachgerecht umzusetzen. Hier werden erhebliche Eigenmittel nötig sein. Im Gebäude B sollen noch die Endoskopie, die Diabetesschulungsräume und die Neuropädiatrie ihren Platz finden.

Unsere Tochterfirmen

Das Medizinische Versorgungszentrum Schlüchtern ist mit den Fachbereichen Neurologie und Radiologie gut gestartet. Es ist vorgesehen, den Bereich Chirurgie zusätzlich mit einzubringen. Dies ist für die langfristige Sicherung des Krankenhauses Schlüchtern von hoher Bedeutung, zumal Dr. Rutner ausscheidet und damit auch seine ambulante Ermächtigung erlischt.

Im ersten Quartal 2006 ist die Gründung des Medizinischen Versorgungszentrums Gelnhausen vorgesehen. Ärztlicher Leiter wird Dr. Ruth, der bereits seit Anfang 2005 in Gelnhausen praktiziert. Hinzu kommen Dr. Müller (Gastroenterologe), Dr. Gebhardt (Neuropädiater) und Dr. Tews (Diabetologe).

In der ambulanten Pflege haben wir die Gemeindestation Sinntal zum 1. Januar 2005 übernommen. Seit Mai 2005 bieten wir in Gelnhausen die Kurzzeitpflege an. Durch die anerkannt gute Qualität der Arbeit der Mitarbeiterinnen haben sich beide Bereiche positiv entwickelt.

Seit 1. Oktober ist die Bildungspartner gGmbH aktiv. In ihr werden alle Fort-, Aus- und Weiterbildungsaktivitäten der Main-Kinzig-Kliniken gebündelt, um mit einer wettbewerbsfähigen Struktur auch langfristig eine qualitativ gute Ausbildung gewährleisten zu können.

Berliner Notizen

„Krankenhäuser auf dem Weg vom Naturschutzparadies zum Artensterben." So oder so ähnlich umschreiben Gesundheitsexperten den Verdrängungswettbewerb, der durch das neue DRG-Abrechnungssystem in Gang gekommen ist. Experten sprechen von bis zu 20-prozentigem Rückgang der Krankenhäuser in den nächsten Jahren. In der Tat scheint es so, dass die Politik der letzten Jahre – weniger Krankenkassen, weniger Fachärzte, weniger Krankenhäuser – auch in den nächsten Jahren weitergeführt werden soll. Für uns heißt dies, dass auch in Zukunft Änderungen unsere Arbeit bestimmen werden. Der Preis für die medizinische Leistung wird uns von der Politik aufdiktiert, und dies ohne Rücksicht auf unsere internen Strukturen.

Aus diesem Grunde möchte ich noch mal ganz deutlich machen, dass es mein Ziel ist, trotz dieser Bedingungen so viele Arbeitsplätze wie möglich in unseren Kliniken zu erhalten. Diesem Ziel dienen unsere Strukturmaßnahmen, unsere Gespräche mit Betriebsrat und der Gewerkschaft ver.di.

Noch wichtiger sind motivierte Mitarbeiter mit professionellem Anspruch in der Medizin, in der Pflege und im Servicebereich. Bester Beweis dafür sind die heutigen Rückmeldungen der Patienten, die sagen:

Wir haben eine gute Mannschaft!

Dr. Elke Schulmeyer ist neue Chefärztin in der Frauenklinik

Vizelandrat Frenz: Eine Frau für die Frauen

„Eine Frau für Frauen" – unter dieser Maxime steht in Zukunft die Leitung der Frauenklinik im Krankenhaus in Gelnhausen. Neue Chefärztin ist Dr. Elke Schulmeyer, die Erster Kreisbeigeordneter Günter Frenz, zugleich Aufsichtsratsvorsitzender der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, im Beisein von Geschäftsführer Dieter Bartsch und dem Ärztlichen Direktor Dr. Heiner Ross vorstellte.

Die 41-jährige verheiratete Mutter von zwei Kindern ist erst die zweite Frau, die im Krankenhaus in Gelnhausen eine Chefarztstelle besetzt und ebenfalls erst die zweite Frau, die an allen hessischen Kliniken eine Frauenklinik leitet. „Wir freuen uns natürlich, dass wir für die Leitung unserer Frauenklinik eine Frau gewinnen konnten", so Krankenhausdezernent Günter Frenz. Dass dies etwas Besonderes ist, verhehlt Frenz nicht.

Eine Frau als Chefärztin war aber nur ein Kriterium für die Wahl von Dr. Elke Schulmeyer. Wesentliches Entscheidungsmerkmal war die hohe Kompetenz, die die neue Chefärztin auszeichnet.

Dr. Elke Schulmeyer ist eine fachlich versierte und in Führungsfragen erfahrene Ärztin, die nach dem Studium der Humanmedizin (1984 bis 1991), der Assistenzarzttätigkeit und der Anerkennung als Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe (1997) von 1998 bis 2002 als Oberärztin an den Städtischen Kliniken Frankfurt Höchst bei Prof. Dr. P. J. Czygan und Prof. Dr. V. Möbus und seit 2002 im Krankenhaus Nordwest bei Prof. Dr. E. Merz tätig war.

Dr. Elke Schulmeyer

In den Städtischen Kliniken, wo jährlich mehr als 2.000 Kinder geboren werden, war zunächst die Geburtshilfe Schwerpunkt ihrer Tätigkeit. Große Erfahrung besitzt sie in der Betreuung von Risikoschwangerschaften.

Seit 2000 war sie vor allem in der operativen Gynäkologie tätig und hat 2003 die fakultative Weiterbildung Spezielle operative Gynäkologie vor der Landesärztekammer Hessen abgelegt. Im Krankenhaus Nordwest setzte sie ihre operative Tätigkeit fort, widmete sich in Sprechstunden differenzierten Fragestellungen wie der Abklärung von Brusterkrankungen und von Urinverlust- und Senkungszuständen. Bei Prof. Dr. Merz, der eines der größten Pränatalzentren Deutschlands leitet, konnte Dr. Schulmeyer ihre Kenntnisse in der Ultraschallfeindiagnostik zum Ausschluss von Fehlbildungen vertiefen.

Im Gelnhäuser Krankenhaus setzt die neue Chefärztin auf zwei Standbeine, die Geburtshilfe und die operative Gynäkologie.

„Die Geburtshilfe wird sehr gut angenommen", so die Einschätzung von Dr. Schulmeyer. Hebammen, Ärzte und Patientinnen sind über die erst kürzlich renovierten Kreißsäle sehr glücklich. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Geburtshelfern und Kinderärzten mit gemeinsamen Fallbesprechungen und enger Verzahnung der Abläufe streben Fr. Dr. Schulmeyer und Hr. Dr. Rodius, der Chefarzt der Kinderklinik, an.

Den operativen Bereich möchte Dr. Schulmeyer weiter ausbauen. Hier kann sie durch ihre breite Ausbildung das gesamte Spektrum der operativen Gynäkologie anbieten.

Patientinnen mit Brusterkrankungen möchte Dr. Schulmeyer vom stationären Routineablauf abkoppeln, ihnen möchte sie mehr Zeit für Diagnostik und Beratung einräumen.

Außerdem wird Dr. Schulmeyer eine Inkontinenzsprechstunde anbieten.

Im Frühjahr 2006 wird die Renovierung der gynäkologischen Station und des Ambulanzbereiches abgeschlossen sein. Weitere Sprechstunden wird sie dann in enger Absprache mit den niedergelassenen Fachärzten anbieten.

Für die Chefarztstelle der Frauenklinik in Gelnhausen hat sie sich beworben, weil sie die Herausforderung gesucht hat, selbstständig eine medizinische Abteilung zu leiten und die Chance wahrnehmen möchte, Abläufe in der Klinik zu modulieren und andere Schwerpunkte zu setzen.

Im Gelnhäuser Krankenhaus sieht sie das Ideal einer geburtshilflichen Abteilung verwirklicht, der Kreißsaal ist mit einem Kaiserschnittoperationssaal ausgestattet und direkt mit der Kinderintensivstation verbunden. „Es gibt nur wenige Abteilungen in Deutschland, in denen diese perfekte Raumlösung verwirklicht ist", so Dr. Schulmeyer.

Erfreut ist sie über ein kompetentes Team, hochmotivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und das Bewusstsein, alles zum Wohlergehen der anvertrauten Patientinnen zu tun.

Unser Bild zeigt v.l.: Frauenärztin Dr. Karin Seel, Frauenärztin Dr. Beate Sandkamp, Frauenarzt Dr. Andreas Lenhard, Chefärztin Dr. Elke Schulmeyer, Oberärztin Dr. Berit Lukas, Assistenzärztin Dr. Marianna Kovacs, Assistenzärztin Dr. Bettina Schreiber.

Digitalisierte Röntgenaufnahmen
Umfassendere und schnellere Untersuchungen

Bei Röntgenuntersuchungen hat in den Main-Kinzig-Kliniken mit den Krankenhäusern in Gelnhausen und Schlüchtern die moderne IT-Technik Einzug gehalten.

„Seit kurzer Zeit werden keine Röntgenfilme mehr belichtet, die Röntgenaufnahmen werden digital erstellt und weiter verarbeitet", so Thomas Schwarz, Leiter der Radiologie der Main-Kinzig-Kliniken. Statt eines Röntgenfilmes befindet sich in einer Kassette ein Speichermedium, das ähnlich dem früheren Film mit dem Röntgenstrahl belichtet wird.

Die Bildinformationen über den Patienten, die auf der Speicherfolie enthalten sind, werden nun mit einem speziellen Gerät gelesen und auf einer Festplatte gespeichert. Der große Vorteil für die Behandlung der Patienten: Ob Radiologe, Chirurg oder der Internist – alle Ärzte, die am Behandlungsprozess beteiligt sind, können nun das Röntgenbild aufrufen und auf ihrem Bildschirm begutachten – auch gleichzeitig.

Thomas Schwarz

Schwarz: „Schon während der Patient im Krankenhaus vom Radiologen zum Chirurgen geht, kann dieser das Bild befunden, eine Diagnose stellen und möglicherweise das Fachgespräch mit dem Kollegen suchen."

Der Patient hat also nicht nur eine umfassende medizinisch-technische Betreuung, für das Krankenhaus bedeutet die komplette Digitalisierung der Radiologie auch eine große organisatorische Erleichterung und damit auch eine Kosten- und Zeitersparnis, da etwa das Archivieren und die Suche nach den archivierten Filmen entfallen.

Immerhin werden in der Radiologie der Main-Kinzig-Kliniken pro Jahr rund 60.000 Rötgenuntersuchungen durchgeführt, die am Magnet-Resonanz-Tomograph und am Computer-Tomograph eingeschlossen. Neben den stationären Patienten im Krankenhaus sind dies auch Notfallpatienten und Patienten, die ambulant behandelt werden.

Was passiert, wenn Patienten die digital erstellten Röntgenaufnahmen für die Behandlung bei einem außerhalb der Main-Kinzig-Kliniken tätigen Arzt oder einer anderen Klinik benötigen? Hier entfällt der Transport der Filme. Die Daten werden schlicht und einfach per CD weitergegeben. Dabei wird die Aufnahme im Computer ausgewählt und an eine Brennstation geschickt, die dann automatisch die Daten auf CD brennt, einschließlich der Beschriftung mit dem Patientennamen und den Untersuchungsdaten. Durch einen speziellen Brennroboter in Gelnhausen und Schlüchtern ist also ein einfaches Handling möglich. Die Patienten-CDs können mit einem heutigen handelsüblichen PC geöffnet werden, wobei „nur" gewisse Anforderungen an die Grafikkarte gegeben sein müssen. „Die gebrannte CD hat noch einen anderen großen Vorteil, sie ermöglicht die höchste Bildqualität von allen derzeitig verfügbaren Hardcopy-Verfahren", so Thomas Schwarz der Leiter der Radiologie der Main-Kinzig-Kliniken.

Datenschutz ist ebenfalls gewährleistet, da nicht mehr übermittelt wird als früher auf dem Röntgenfilm zu sehen war. Im Übrigen wird die CD nur an den Patienten oder auch an einen bevollmächtigten Dritten ausgehändigt.

„Mit der CD können auch dynamische Untersuchungen dokumentiert werden", so Schwarz.

Bei dynamischen Untersuchungen kann man Bewegungsabläufe sichtbar machen, also etwa beobachten, wie verabreichtes Kontrastmittel vom Mund über die Speiseröhre in den Magen fließt. Der Radiologe: Bei aufwändigen dynamischen Untersuchungen können bis zu 800 Aufnahmen pro Untersuchung zustande kommen. Wollten wir diese Untersuchungen auf Film aushändigen, wäre dies zwar theoretisch möglich, praktisch aber sehr unhandlich und mit hohem Zeit- und Kostenaufwand verbunden. Durch das digitale Verfahren können auch komplexere Untersuchungen vernünftig abgebildet werden.

Die Patienten der Main-Kinzig-Kliniken haben das neue Verfahren in den ersten Tagen sehr positiv aufgenommen, weiß der Leiter der Radiologie in Gelnhausen und Schlüchtern zu berichten; ebenso die niedergelassenen Ärzte, die sich nach einer kurzen Umstellungsphase der digitalen Erneuerung in der Radiologie stellen.

Team Gelnhausen

Team Schlüchtern

Betriebsversammlungen 2005 in Gelnhausen und Schlüchtern

Neues Tarifrecht mit Veränderungen erläutert

„Es ist viel passiert in 2005." Mit diesen Worten eröffnete der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Rainer Appel die Betriebsversammlungen in Gelnhausen und Schlüchtern.

Appel wies auf die zahlreichen baulichen Aktivitäten hin und hob hervor, dass es durch die Inbetriebnahme der Zentralküche in Gelnhausen im 2. Quartal 2006 zu Veränderungen für Mitarbeiter aus der Küche in Schlüchtern kommen wird. Sie müssen nach Gelnhausen zum Arbeitsplatz fahren und mit veränderten Arbeitszeiten rechnen. Appel: „Der Betriebsrat und die Gastronomieleitung haben in mehreren Gesprächen versucht, für alle Mitarbeiter vernünftige Regelungen wie Ganztagsschichten für Teilzeitbeschäftigte, die Bildung von Fahrgemeinschaften und den wechselnden Einsatz in Gelnhausen und Schlüchtern zu finden.

Durch die Neugründung der BildungsPartner gGmbH, die vor allem wegen des Erhalts der ca. 145 Ausbildungsplätze in der Gesundheits- und Krankenpflege vorgenommen wurde, und die Erweiterung der Service-GmbH um die Bereiche Technik, Schreibdienst, Logistik und Datenverarbeitung kam es zu zahlreichen Informationsveranstaltungen für die betroffenen Mitarbeiter. Der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende: „Die Mitarbeiter wurden informiert, dass sie im Rahmen eines Dienstleistungsüberlassungsvertrags bei der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH zu den gleichen Vertragsbedingungen wie bisher dauerhaft weiterbeschäftigt werden können."

Weitere Info-Veranstaltungen sowohl in Gelnhausen als auch in Schlüchtern gab es über geplante organisatorische Veränderungen für die Mitarbeiter im Bereich Aufnahme, Patienten-Service, Pforte, Archiv.

„Bedauerlicherweise", so Appel weiter, „können die Betriebsausflüge – in diesem Jahr nach Hann. Münden und Brachttal –

Der stellvertretender Betriebsratsvorsitzender Rainer Appel

aus Kostengründen künftig nur noch alle zwei Jahre stattfinden. Gemäß einer Betriebsvereinbarung finden die nächsten Ausflüge erst im Jahre 2007 wieder statt.

Appel gab bekannt, dass die Betriebsvereinbarung bezüglich der Arbeitszeit und der Zeiterfassung überarbeitet worden ist.

Vor allem wurden die Aufgaben der Zeitbeauftragten konkretisiert und eine verbindliche Urlaubsplanung für alle Abteilungen vereinbart.

Ein wichtiges Datum ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der 10. und 11. Mai 2006. An diesen beiden tagen finden Betriebsratswahlen statt. Appel: „Es wird ein gemeinsamer Betriebsrat der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, der Service GmbH, der Pflege- und REHA gGmbH sowie der BildungsPartner gGmbH gewählt." Kandidaten für den aus 15 Mitgliedern bestehenden Betriebsrat sollten sich bitte im Betriebsratsbüro melden.

Appel ging auch auf die Festsetzung des landesweiten Basisfallwertes für Hessen ein. Der Arbeitnehmervertreter: „Er ist so niedrig ausgefallen, dass in den Main-Kinzig-Kliniken wahrscheinlich eine Deckungslücke bis 2009 von bis zu 6,5 Mio. € entstehen wird. Das ist im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren eine gewaltige Dimension."

Bei allen Maßnahmen zur Kompensation der 6,5 Millionen € wird immer versucht, für die betroffenen Mitarbeiter akzeptable und sozialverträgliche Lösungen zu finden.

Detailliert erläuterte Appel auch das neue Tarifrecht, das aus dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD), dem besonderen Teil für die Krankenhäuser (BT-K), dem Überleitungstarifvertrag (TV-Ü) und dem Tarifvertrag „Zukunftssicherung Krankenhäuser" (TV ZuSi) besteht.

Die wichtigsten Punkte des neuen Tarifrechts: Bei der wöchentlichen Arbeitszeit blieb es für die Beschäftigten im Bereich der Kommunen bei 38,5 Stunden pro Woche.

Vereinfachungen gibt es für Schichtzulagen:

Zulage für ständige Schichtarbeit:	**40,- €**
Zulage für nicht ständige Schichtarbeit:	0,24 € / Std.

Wechselschicht (BT-K):

Arbeit nach einem Schichtplan längstens nach Ablauf eines Monats erneut mindestens 2 Nachtschichten.

Zulage für ständige Wechselschicht:	**105,- €**
Zulage für nicht ständige Wechselschicht:	0,63 € / Std.

Für **Bereitschaftsdienstzeiten** wurden Regelungen abweichend vom Arbeitszeitgesetz getroffen:

Verlängerung der AZ über 8 Std. tgl., wenn mindestens die 8 Stunden überschreitende Zeit im Rahmen von BD geleistet wird:

BD Stufen A und B:	max.16 Std. täglich
BD Stufen C und D:	max.13 Std. täglich

Öffnung für Betriebsvereinbarung:

Möglichkeiten einer Betriebsvereinbarung:

- Verlängerung der täglichen Arbeitszeit auf bis zu 24 Std., wenn in die AZ in erheblichem Umfang BD fällt
- Verlängerung der wöchentlichen Arbeitszeit durch Ableistung von BD
- In den Stufen A und B bis zu durchschnittlich 58 Std.
- In den Stufen C und D bis zu durchschnittlich 54 Std.

Ausgleichszeitraum hierfür ist ein Jahr.

Interessiert lauschen die Mitarbeiter den Ausführungen von Rainer Appel.

Rufbereitschaft:
zählt grundsätzlich zur Ruhezeit, nur die tatsächliche Inanspruchnahme zählt zur Arbeitszeit.
Durch tatsächliche Arbeitsleistung innerhalb der Rufbereitschaft darf die tägl. Höchstarbeitszeit von 10 Std. überschritten werden.

Bezahlung der Rufbereitschaftsdienste:
Sockelbetrag: Unter 12 Stunden: 12,5% des Stundenentgelts. Über 12 Stunden: Montag bis Freitag das 2-fache Stundenentgelt; Samstag, Sonn- und Feiertage das 4-fache Stundenentgelt. Maßgebend ist der Beginn der Rufbereitschaft.
Für die **Arbeitsleistung** innerhalb der Rufbereitschaft einschl. Wegezeiten wird **jede angefangene Stunde** auf eine **volle Stunde** gerundet und mit dem Entgelt für Überstunden bezahlt.

Die Einheitliche Entgelttabelle: 15 Entgeltgruppen, 6 Stufen

Stufe 1:	Berufsanfänger
Stufe 2:	nach 1 Jahr in Stufe 1
Stufe 3:	nach 2 Jahren in Stufe 2
Stufe 4:	nach 3 Jahren in Stufe 3 abhängig von Leistung
Stufe 5:	nach 4 Jahren in Stufe 4 abhängig von Leistung
Stufe 6:	nach 5 Jahren in Stufe 5 abhängig von Leistung

Nach Leistungsbeurteilung Verzögerung/ Beschleunigung.
Bei Streitigkeiten: Betriebliche Kommission.

Leistungsentgelt
Ab 1. Januar 2007 wird ein Leistungsentgelt eingeführt
- Start mit 1% der ständigen Monatsentgelte aller Beschäftigten
- Zielgröße ist in den Folgejahren eine Erhöhung auf 8%
- zusätzlich zum Tabellenentgelt
- Auszahlungspflicht, Regelung über BV
- Wenn keine Einigung bis 31.07.07 zustande kommt, Auszahlung von 12% des Septembergehalts im Dezember

Jahressonderzahlung
In 2006:
82,14 % einer Monatsvergütung plus Urlaubsgeld im November plus 25,56 € für jedes Kind.
Ab 2007:

In den Entgeltgruppen 1 bis 8:	90 %
In den Entgeltgruppen 9 bis 12:	80 %
In den Entgeltgruppen 13 bis 15:	60 %

Durchschnitt der Monatsvergütung Juli, August und September.
Ab 2006 keine Rückzahlungspflicht mehr bei AG-Wechsel.

Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall
Ende der Lohnfortzahlung nach **sechs Wochen**, danach Krankengeld (Krankenkasse) und Krankengeldzuschuss (AG).

Verlängerung des Krankengeldzuschusses auf 39 Wochen
Besitzstandsregelung für seit dem 30. Juni 1994 ununterbrochen beschäftigte Angestellte: Diese erhalten einen höheren Krankengeldzuschuss.

Die Führungsspitze der Main-Kinzig-Kliniken mit Krankenhausdezernent Günter Frenz.

Betriebliche Altersversorgung
Weiterhin Anspruch auf zusätzliche Altersversorgung (ZVK).

Erholungsurlaub
Bis zum vollendeten 30. Lebensjahr
26 Arbeitstage
Bis zum vollendeten 40. Lebensjahr
29 Arbeitstage
Nach dem vollendeten 40. Lebensjahr
30 Arbeitstage

Sonderregelung nach HUrlVO:
(ab 50. Lebensjahr 33 AT)
Für die Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken wurde zunächst für das Jahr 2006 eine Weitergeltung vereinbart.

Urlaubsübertragung
Urlaub, der nicht bis zum **31. März** angetreten werden kann, muss bis spätestens **31. Mai** angetreten werden.

Zusatzurlaub
Bei Wechselschicht: für je 2 zusammenhängende Monate 1 Arbeitstag.
Bei Schichtarbeit: für je 4 zusammenhängende Monate 1 Arbeitstag.
Unkündbarkeit bleibt erhalten (Vollendung 40. Lebensjahr und Beschäftigungszeit mehr als 15 Jahre).

Überleitung Arbeiter:
- Ermittlung eines Vergleichsentgelts = Monatstabellenlohn nach Lohnstufe
- Ermittlung der Entgeltgruppe nach der Zuordnungstabelle
- Stufenzuordnung erfolgt entsprechend der Beschäftigungszeit, als ob die Entgelttabelle seit Beginn der Beschäftigungszeit gegolten hätte
- Vergleichsentgelt höher → individuelle Zwischenstufe
- Vergleichsentgelt niedriger → direkt in entsprechende Stufe
+ evtl. Sozialzuschlag und evtl. Zulage

Überleitung Angestellte:
- Ermittlung eines Vergleichsentgelts (VE)

Grundvergütung nach Stufe
+ Allgemeine Zulage
+ Ortszuschlag Stufe 1 oder 2

Ehepartner auch TVöD: ½ Unterschiedsbetrag; Ehepartner Beamter oder TdL: nur Stufe 1.
- Ermittlung der Entgeltgruppe nach der Zuordnungstabelle
- Vergleichsentgelt zwischen 2 Stufen → individuelle Zwischenstufe

Nach zwei Jahren reguläre Stufe
- Vergleichsentgelt höher als Stufe 6: → Bildung einer individuellen Endstufe

+ evtl. Kinderzuschlag
+ evtl. Zulage
+ evtl. Strukturausgleich nach Tabelle

Bei **Teilzeitbeschäftigten** wird das Vergleichsentgelt auf der Grundlage eines Vollzeitbeschäftigten ermittelt und nach der Stufenzuordnung anteilig dem Beschäftigungsverhältnis berechnet. (Ausnahme: Ehegattenanteil im Ortszuschlag).

Sonderregelungen für Ärzte:
Stufenverweildauer abhängig von Facharztanerkennung.

Sonderregelungen für Krankenpflegekräfte: Evtl. Verkürzung oder Verlängerung der Stufenverweildauer.

Besitzstandsregelungen:
Kinderbezogene Entgeltbestandteile werden noch für bis zum 31.12.2005 geborene Kinder gezahlt, solange wie Kindergeldanspruch besteht.
Neben dem eigentlichen Tarifvertrag TVöD wurde ein weiterer Tarifvertrag speziell für kommunale Krankenhäuser abgeschlossen: **Tarifvertrag zur Zukunftssicherung der Krankenhäuser (TV ZUSI).**
Danach kann zur Sicherung kommunaler Krankenhäuser bei der Umstellung auf das Fallpauschalensystem in der Konvergenzphase bis 2009 auf landesbezirklicher Ebene ein Beitrag der Beschäftigten abweichend vom TVöD vereinbart werden. Verhandlungen darüber sollen im kommenden Jahr stattfinden.

Die ausführlichen Tarifverträge stehen im Intranet unter: Mitarbeiterdienste → Betriebsrat → Der neue Tarifvertrag, und können dort nachgelesen werden.

Rainer Appel

Mitarbeiterbefragung 2005
Über 70 Prozent haben ihre Meinung gesagt

Es ist geschafft. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken haben bei der „Mitarbeiterbefragung 2005" ihre Meinung gesagt. In Gelnhausen waren es 74 Prozent. 553 von 750 ausgegebenen Fragebögen wurden abgegeben. In Schlüchtern haben 79 Prozent (259 von 329) ihre Fragebögen abgegeben. Die Mitarbeiter des Krankenhauses in Salmünster sind nach der Fusion im Standort Schlüchtern mitgezählt worden.

Ein großes Lob an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch vom Witzenhausen-Institut, das für die Main-Kinzig-Kliniken die Auswertung durchgeführt hat. Durch die große Teilnahme wurden viele Erwartungen, Wünsche und Anregungen beschrieben. Welche Projektaufträge sich darauf ergeben, wird in Kürze entschieden. Die Themen werden in Informationsveranstaltungen bekannt geben und erörtert. Sie finden am 17. Januar 2006 in Gelnhausen und am 2. Februar 2006 in Schlüchtern statt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bereits heute herzlich eingeladen.

Auswertung Fragebogen

Der Fragebogen war in mehrere Bereiche, mit sechs Ausprägungsmöglichkeiten, unterteilt. Die Ausprägungen haben folgende Punktwerte: stimmt vollkommen = 100; stimmt weitgehend = 80; stimmt in etwa = 60; stimmt eher nicht = 40; stimmt kaum = 20; stimmt gar nicht = 0.

Eine Gesamtübersicht über die Einstufung der Zufriedenheit sehen Sie in der Grafik 1. Die oberen hellen Striche sind die Ergebnisse mit dem höchsten Wert im Pool von 34 einbezogenen Krankenhäusern der Grund- und Regelversorgung. Die dunklen Striche ganz unten sind die Ergebnisse mit dem niedrigsten Wert im Pool. Die Raute zeigt unser Haus (Gelnhausen oder Schlüchtern), und die Quadrate zeigen den Durchschnitt des Vergleichspools.

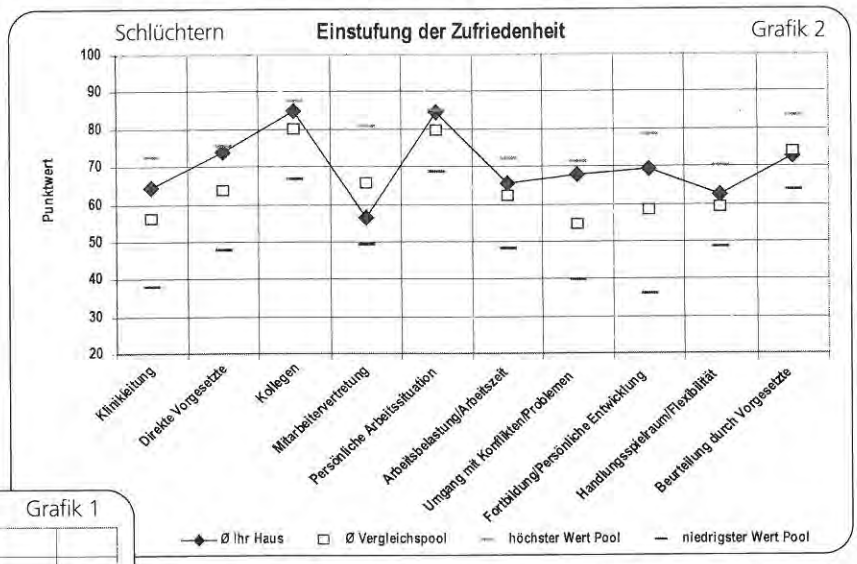
Als Erstes möchten wir auf die Gesamtergebnisse in Gelnhausen eingehen. (Grafik 1) Hier liegen wir fast immer über dem durchschnittlichen Vergleichspool. Besonders zu beachten ist der Punktwert. Wir liegen hier immer als Minimum auf der Skalierung „Stimmt in etwa = 60". Das ist ein sehr gutes Gesamtergebnis.

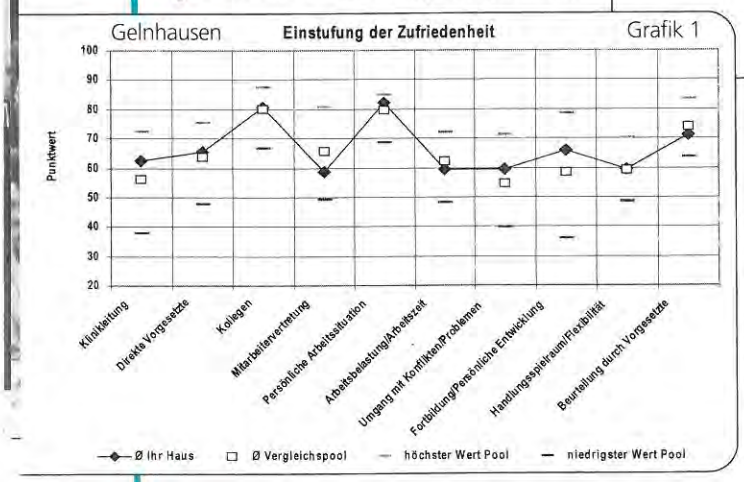
Wir haben in einigen Bereichen weniger Punkte als der Vergleichspool erreicht. Zu erwähnen ist hierbei die Frage 34 (Die Klinik ist unbürokratisch organisiert) oder Frage 23 (Ich kann meine Arbeit in Ruhe erledigen).

Bei den klinikspezifischen Antworten hatten die Themen „Die Mitarbeiterzeitung Pulsschlag ist empfehlenswert", „Ich empfehle die Main-Kinzig-Kliniken an mögliche Patienten weiter" und „Die Mitarbeiterzeitung Pulsschlag ist aktuell und informativ" die meisten Punktwerte.

Am Ende der Bewertung finden wir Aussagen wie „Der Informationsfluss und die Kommunikation zwischen den drei Standorten funktioniert gut", „Ich besuche mindestens ein Seminar pro Jahr aus dem Angebot des Bildungszentrums" und „Es findet einmal jährlich eine Mitarbeiterbeurteilung statt".

Und nun zu den Gesamtergebnissen von Schlüchtern und Bad Soden – Salmünster





Hier liegen die Antworten fast immer weit über dem durchschnittlichen Vergleichspool. Besonders zu beachten ist auch hier der Punktwert. Er liegt immer bei mindestens 60 (= stimmt in etwa). Das ist ein sehr gutes Gesamtergebnis. Besonders hervorzuheben ist die „persönliche Arbeitssituation". Sie verzeichnet den höchsten Wert!

In einer Rangliste sind hier auf den letzten beiden Plätzen Frage 23 („Ich kann meine Arbeit in Ruhe erledigen") sowie Frage 34 („Die Klinik ist unbürokratisch organisiert")

Die meisten Punktwerte hatten die klinikspezifischen Antworten „Ich empfehle die Main-Kinzig-Kliniken an mögliche Patienten weiter", „Die Mitarbeiterzeitung Pulsschlag ist empfehlenswert" und „Die Mitarbeiterzeitung Pulsschlag ist aktuell und informativ". Am Ende der Skala fanden sich die Antworten: „Der Informationsfluss und die Kommunikation zwischen den drei Standorten funktioniert gut", „Ich besuche mindestens ein Seminar pro Jahr aus dem Angebot des Bildungszentrums" und „Es findet einmal jährlich eine Mitarbeiterbeurteilung statt".

Somit ist festzuhalten, dass trotz der Entfernung von 34 Kilometern zwischen Gelnhausen und Schlüchtern im Gesamtergebnis die grundsätzlichen Meinungen tendenziell gleich sind.

Die Ergebnisse der einzelnen Abteilungen / Bereiche werden, wie in den Informationsveranstaltungen im September dieses Jahres erwähnt, nicht offiziell bekannt gegeben.

Wie mit den Einzelergebnissen genau umgegangen wird und wie diese kommuniziert und umgesetzt werden, beschließt eine Arbeitsgruppe Anfang Februar 2006. Selbstverständlich werden die Mitarbeiter über die Beratungsergebnisse informiert. Die ersten beiden Quartale des Jahres 2006 stehen deshalb auch unter dem Fokus „Informationsveranstaltung der Einzelergebnisse".

Wir hoffen, dass wir Sie mit diesem kurzen Bericht über die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung neugierig gemacht haben. Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme an den oben erwähnten Informationsveranstaltungen und auf einen intensiven Informationsaustausch.

Kerstin Hammer

Änderung der Reisekostenabrechnung
Einheitliche Regelung

Die Abrechnung der Reisekosten ändert sich ab 1. Januar 2006. Zukünftig sollen die Reisekosten nicht mehr unterhalb eines Monats einzeln abgegeben, sondern stattdessen für einen Zeitraum von 1-3 Monaten gesammelt werden. Jedoch ist hierbei darauf zu achten, dass das Ende der Dienstreise nicht mehr als drei Monate zurückliegt. Andernfalls können die Abrechnungen nicht mehr berücksichtigt werden.
Fortan muss die erste Seite des Antrags komplett ausgefüllt werden. Genauer gesagt, die Angaben zu Datum, Zeitpunkt, Angabe zur Reise, den ausgelegten Kosten und die Kilometerentfernung sind Pflichtfelder.
Ferner sind von jedem Mitarbeiter die Angaben zum Namen, der Personalnummer, des Dienstortes und der Abteilung zu machen.
Außerdem ist darauf zu achten, dass die Reisekostenabrechnung immer mit den Originalbelegen abgegeben werden muss, da ansonsten keine Auszahlung stattfinden kann. Beigefügte Kopien der Belege werden als nicht eingereicht betrachtet.
Um eine einheitliche Erstattung der Kosten zu gewährleisten, werden die Entfernungen in Zukunft wie folgt bemessen, wobei kürzere Straßenverbindungen Vorrang haben.
Die Strecke von Gelnhausen nach Schlüchtern und wieder zurück nach Gelnhausen wird mit 74 Kilometern bemessen. Von Gelnhausen nach Bad Soden-Salmünster und zurück nach Gelnhausen ist künftig mit 36 Kilometern zu berechnen. Die große Schleife von Gelnhausen nach Bad Soden-Salmünster und nach Schlüchtern und wieder retour nach Gelnhausen ist mit 80 km zu bewerten. Selbstverständlich gilt die Entfernungsregelung auch für Mitarbeiter, die in Schlüchtern ihre Dienstreise beginnen. Für diese Fahrten müssen keine Dienstreiseanträge gestellt werden.
Wer einen Dienstreiseantrag stellen möchte, sollte darüber hinaus darauf achten, dass er nur noch die aktuell gültigen Dienstreiseanträge ausfüllt. Diese finden Sie im Intranet unter Word – Neu – Allgemeine Vorlagen – Allgemeiner Dienstreiseantrag. Die alten Anträge sind nicht mehr zu verwenden.
Die Anträge sollten rechtzeitig vor Antritt der Reise in der Personalabteilung abgegeben werden.
Anfallende Rechnungen für Taxifahrten werden nur dann übernommen, wenn zur Erreichung des Ziels keine andere Fahrtmöglichkeit besteht. Ebenso werden auch Kosten für Zugfahrten der 2. Klasse übernommen.
Zuständig für das Bearbeiten der Reisekosten ist Stefanie Kamphausen (Tel. 87-2639), Vertreter Waldemar Gärtner (Tel. 87-2210).

Zum 1. Dezember
Umstellung auf TVöD

Auf dem Betriebsversammlungen 2005 wurden die Veränderungen vom BAT auf den TVöD ausführlich besprochen.
Für die Umstellung hat der Gesetzgeber eine Übergangfrist vorgesehen.
Die Personalabteilung wird, wie in der letzten Ausgabe der Mitarbeiterzeitung angekündigt, den neuen Tarifvertrag im öffentlichen Dienst (TvöD) zum 1. Dezember 2005 anwenden. Der TVöD gilt seit 1. Oktober 2005.

Alle notwendigen Veränderungen werden rückwirkend zu diesem Datum erfolgen. Wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich im Detail über die Änderungen informieren wollen oder Fragen zum neuen Tarifvertrag haben, steht die Personalabteilung gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.
Sie haben aber auch die Möglichkeiten, sich im Intranet über alle Änderungen zu informieren.

Arbeitsbefreiung unter Fortzahlung Lohn/Gehalt

Main-Kinzig-Kliniken BildungsPartner GmbH	Main-Kinzig-Kliniken Service GmbH	Main-Kinzig-Kliniken Pflege- und Reha GmbH	Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Niederkunft der Ehefrau / Lebenspartnerin = 1 Arbeitstag pro Kalenderjahr	Niederkunft der Ehefrau / Lebenspartnerin = 1 Arbeitstag pro Kalenderjahr	Niederkunft der Ehefrau / Lebenspartnerin = 1 Arbeitstag pro Kalenderjahr	Niederkunft der Ehefrau / Lebenspartnerin = 1 Arbeitstag pro Kalenderjahr
Tod des Lebenspartners, eines Kindes oder Elternteiles = 2 Arbeitstage pro Kalenderjahr	Tod des Lebenspartners, eines Kindes oder Elternteiles = 2 Arbeitstage pro Kalenderjahr	Tod des Lebenspartners, eines Kindes oder Elternteiles = 2 Arbeitstage pro Kalenderjahr	Tod des Lebenspartners, eines Kindes oder Elternteiles = 2 Arbeitstage pro Kalenderjahr
schwere Erkrankung eines Angehörigen, soweit er in dem selben Haushalt lebt = 2 Arbeitstage pro Kalenderjahr	schwere Erkrankung eines Angehörigen, soweit er in dem selben Haushalt lebt = 2 Arbeitstage pro Kalenderjahr	schwere Erkrankung eines Angehörigen, soweit er in dem selben Haushalt lebt = 2 Arbeitstage pro Kalenderjahr	Bei schweren Erkrankungen a)* 1 Arbeitstag im Kj. b)* bis 4 Arbeitstage im Kj. c)* bis 4 Arbeitstage im Kj.
Urlaub Betriebszugehörigkeit/Arbeitstage 1 bis 3 Jahren 26 4 bis 5 Jahren 27 6 bis 9 Jahren 28 ab dem 10. Jahr 30	**Urlaub** Betriebszugehörigkeit/Arbeitstage 1 bis 3 Jahren 26 4 bis 5 Jahren 27 6 bis 9 Jahren 28 ab dem 10. Jahr 30	**Urlaub** Betriebszugehörigkeit/Arbeitstage 1 bis 3 Jahren 26 4 bis 5 Jahren 27 6 bis 9 Jahren 28 ab dem 10. Jahr 30	**Urlaub** bis zum vollendeten 30. Lebensjahr 26 Arbeitstage bis zum vollendeten 40. Lebensjahr 29 Arbeitstage nach dem vollendeten 40. Lebensjahr 30 Arbeitstage
			25- und 40-jähriges Dienstjubiläum des Beschäftigten = 1 Arbeitstag

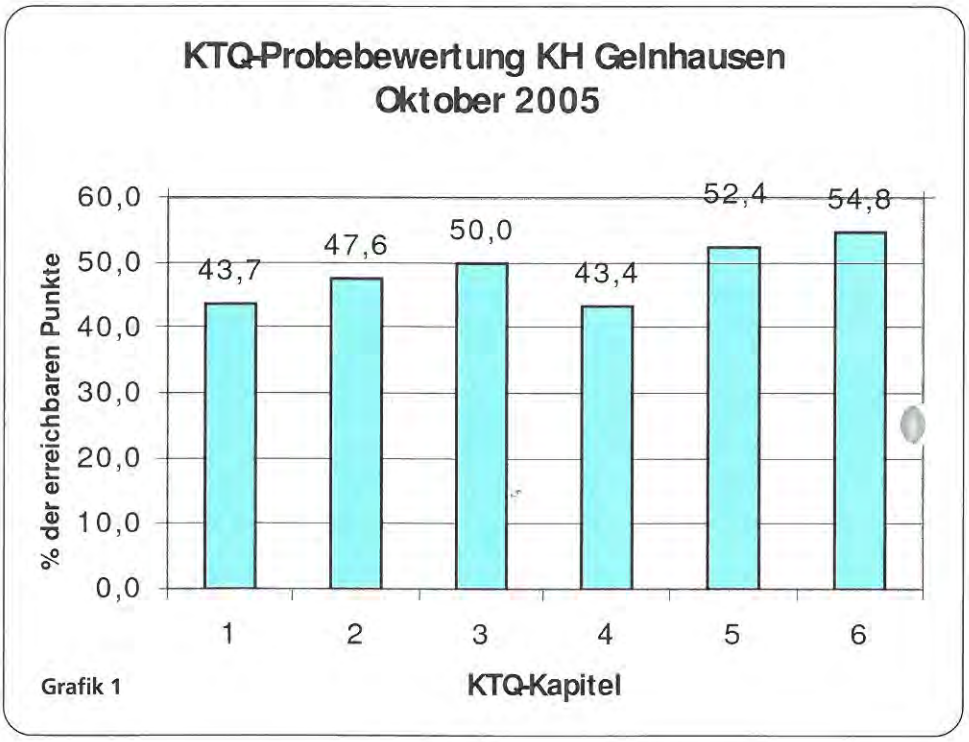
a)* eines Angehörigen, soweit er in demselben Haushalt lebt.
b)* eines der Kinder, das das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, wenn im laufenden Kalenderjahr kein Anspruch nach § 45 SGB V besteht oder bestanden hat.
c)* einer Betreuungsperson, wenn der Angestellte deshalb die Betreuung seines Kindes, das das 8. Lebensjahr noch nicht vollendet hat oder wegen körperlicher, geistiger oder seelischer Behinderung dauernd pflegebedürftig ist, übernehmen muss.

Erste Selbstbewertung nach KTQ liegt vor

Qualitätsmanagement am besten bewertet

Wie in der Pulsschlagausgabe Nr. 2 berichtet, haben so genannte „Kriterienverantwortliche" unserer Krankenhäuser die ca. 700 Fragen aus den KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität) -Katalog beantwortet. Viel Arbeit bedeutete dies für Sigrid Rück (ZA Gelnhausen), Martin-Christoph Henes (Arzt, Chirurgie GN), Klaus Bathe (Arzt, Medizinische Klinik, GN), Andrea Wagner (QMB, SLÜ), Patricius Pilz (Arzt, Medizinische Klinik SLÜ), Stefanie Kamphausen (PA, GN), Rainer Appel (Betriebsrat), Christian Schöning (Betriebsrat), Michael Reich (Arzt, Controlling), Peter Hufnagel (Arbeitssicherheit), Veronika Meinl (SL, Medizinische Klinik, GN), Uta Wegner (Stationssekretärin, GN), Kerstin Weigand (Psychologie, SLÜ), Andrea Leipold (PDL, QMB, SLÜ), Marc Christen (Assitent), Christa Korn (QMB) und Elke Pfeifer-Heiden (QMB, PDL, GN).

Zum beantworten der Fragen gehörte eine umfangreiche Recherche, viele Mitarbeiter wurden interviewt. Chefärzte, Oberärzte, Pflegemitarbeiter, Mitarbeiter des Einkaufs oder der EDV, des Archivs und der Pforte waren eingebunden und haben ihre Abläufe geschildert.



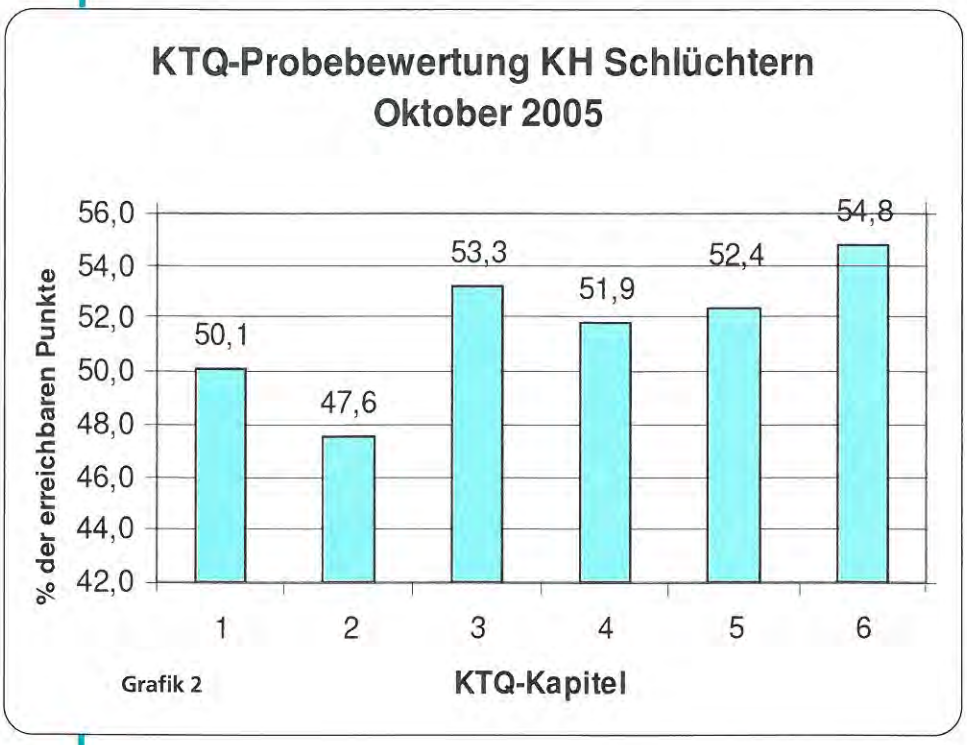
Grafik 1

Nachdem der Qualitätsbericht zu Papier gebracht war, haben wir uns nach den Vorgaben von KTQ selbst bewertet. Für jedes Kriterium wurden Punkte vergeben. Das Institut in Witzenhausen, das uns bei der Zertifizierung nach KTQ unterstützt und berät, hat parallel dazu den Bericht bewertet. Nunmehr wurde ein Konsensfindung zwischen unserer Bewertung und der Bewertung des Instituts hergestellt. Unsere Einschätzung hat mit der Außensicht des Beraters im Wesentlichen übereingestimmt.

Um eine Zertifizierung zu bekommen, müssen die Krankenhäuser in jeder Kategorie mindestens 55 Prozent der Punkte erreichen.

Die folgende Abbildung zeigt die erste Bewertung für das Krankenhaus Gelnhausen **(Grafik 1)**. Die Zahlen 1 bis 6 haben folgende Bedeutung:

1. Patientenorientierung
2. Mitarbeiterorientierung
3. Sicherheit im Krankenhaus
4. Informationswesen
5. Führung
6. Qualitätsmanagement



Grafik 2

Für das Krankenhaus Schlüchtern mit Bad Soden-Salmünster sieht die Bewertung folgendermaßen aus **(Grafik 2)**.

Für den ersten Bericht haben wir für die Main-Kinzig-Kliniken gute Bewertungen erreicht. Um eine Zertifizierung zu erlangen gibt es allerdings noch viel zu tun. Die Kriterienverantwortlichen haben Themen und Aufträge abgeleitet, die wir bearbeiten müssen um die Zertifizierung zu schaffen. Am 16.12. haben die Führungskräfte die Themen abgestimmt und das Ziel des Jahres 2006 benannt.

Wir brauchen die Unterstützung aller Mitarbeiter, um unser Ziel, die Zertifizierung, im 4. Quartal 2006 zu erreichen.

Elke Pfeifer-Heiden

Neue Struktur
Q-Teams am Ziel

Dass einige Themen in den Krankenhäusern zu bearbeiten und zu verbessern sind, ist den Mitarbeitern sicher nicht erst seit dem Einsatz des Qualitätsmanagements bewusst. Allerdings kommt mit „QM" eine neue Struktur in die Tätigkeit von Arbeitsgruppen. In den Arbeitsgemeinschaften des Qualitätsmanagements, den so genannten Qualitätsteams („Qu-Teams"), sitzen immer verschiedene Berufsgruppen und Bereiche an einem Tisch zusammen und bearbeiten gemeinsam ein Problem. In der Vergangenheit kam es vor, dass Einzelbereiche eine für sich gute Lösung für bestehende Schwierigkeiten gefunden haben, andere Beteiligte aber nicht immer in ausreichendem Maße mit einbezogen wurden. Die Q-Teams sind interdisziplinär zusammengesetzt, um eine für alle befriedigende Lösung zu finden. Außerdem haben die Q-Teams klare Vorgaben (Anzahl der Sitzungen, Aufgaben der Gruppe), die ein zielgerichtetes Arbeiten verbessern. Geleitet werden die Teams von zwei Moderatoren, die speziell für diese Tätigkeit geschult wurden.

Seit Mai 2004 waren in den Kliniken vier Q-Teams aktiv. Sie haben die Themen „Kommunikation mit Einweisern" „Verbesserung der Entlassungsplanung" standortübergreifend und „Ablaufverbesserung zwischen Röntgen und Station" für Gelnhausen und „Kommunikation mit Patienten beim Erstkontakt" für Schlüchtern bearbeitet. Die Teammitglieder und die Moderatoren haben viel Zeit und Engagement investiert, kreative Ideen eingebracht und gute Ergebnisse erarbeitet. In zwei Q-Teams waren auch niedergelassene Ärzte beteiligt, die hier ein Forum hatten, ihre Wünsche für eine gute Zusammenarbeit mit unseren Krankenhäusern einzubringen.

In nur fünf Sitzungen ist in allen Teams eine Vielzahl von Verbesserungsvorschlägen für die von ihnen bearbeiteten Bereiche entwickelt worden. Die Moderatoren haben der Projektleitungsrunde ihre Ergebnisse vorgestellt, ebenso der Zielkonferenz, an der die Führungskräfte aller Bereiche der Main-Kinzig-Kliniken teilnehmen.

Auch die Geschäftsleitung wird sich mit den Vorschlägen befassen, bevor sie dann ab Januar umgesetzt werden sollen. Dann wird sich herausstellen, ob die gewünschten Verbesserungen kommen oder ob die Vorschläge noch einmal „nachgebessert" werden müssen. Die Q-Team-Mitglieder freuen sich darauf, dass ihre Ergebnisse ausprobiert werden und warten gespannt auf Rückmeldung von den Anwendern.

Teilnehmer der Q-Teams:

Q-Team 1 – Kommunikation zwischen Krankenhaus und Einweisern
Moderation: Dr. Bernd Gemsjäger (Medizinische Klinik SLÜ), Carmen Richter-Kohlhepp (PDL BSS).
Mitglieder: Dr. Thomas Zoedler (Chefarzt der Chirurgie GN), Waldemar Lenhardt (OA Psych. SLÜ), Dr. Wagner (niedergelassener Allgemeinmediziner SLÜ), Dr. Stefan Matuschek (Medizinische Klinik GN), Barbara Arnold-Ullinger (Stationssekretariat GN), Martha Raabe (BSS), Claudia Albrecht (Pflege SLÜ), Dr. Merz (niedergelassene Internistin Gründau), Dr. Specht (niedergelassner. Allgemeinmediziner Gründau).

Q-Team 2 – Verbesserung hausinterner Abläufe – Schnittstelle Radiologie – Station (Gelnhausen)
Moderation: Maria Solbach (Abteilungsleitung GN), Dr. Astrid Dörner (Medizinisch Klinik GN).
Mitglieder: Dr. Lukas Krüerke (Chefarzt der Chirurgie GN), Thomas Schwarz (Chefarzt Radiologie), Dr. Wolfgang Hahn (Radiologie GN), Brigitte Prähler (Pflege GN), Sigrid Rück (Zentrale Aufnahme GN), Christine Ubel (Pflege GN), Boris Otto (Patienten-Transportdienst GN).

Q-Team 3 – Verbesserung der Entlassplanung
Moderation: Harald Fuhrmann (Anästhesiepflege SLÜ), Claudia Kugler (PDL SLÜ).
Mitglieder: Dr. Frank Forst (Chirurgie GN), Dr. Julia Häas (Medizinische Klinik GN), Dr. Stürmer (niedergelassener Allgemeinmediziner Freigericht), Dr. Wagner (niedergelassener Allgemeinmediziner SLÜ), Dr. Sippel (niedergelassener Allgemeinmediziner Sterbfritz), Susanne Müller (PDL ambulanter Pflegedienst), Irmhild Büttner (Pflegeüberleitung SLÜ), Anette Missbach (Sozialdienst GN), Silke Uhl (Pflege GN).

Q-Team 4 – Kommunikation mit Patienten – Erstkontakt (Schlüchtern)
Moderation: Christina Clark (Medizinische Intensiv GN), Andrea Leipold (PDL SLÜ/QMB).
Mitglieder: Stefan Bühl (Oberarzt der Chirurgie SLÜ), Dr. Bernadette Tölle (Medizinsche Klinik SLÜ), Hans-Jürgen Geffe (Pforte SLÜ), Carmen Waller (INA-Pflege SLÜ), Astrid Kraft (INA-Ambulanz SLÜ), Manfred Schneider (DRK).

Das Q-Team 3

Das Q-Team 2

Kursangebote im Winter 2005/2006

Alle aufgeführten Kurse und Seminare finden, soweit nicht anders ausgeschrieben, in Gelnhausen, Herzbachweg 14, Gebäude E oder F statt.

Gesundheitsforum

„Beckenbodengymnastik"
- **8. Februar – 5. April 2006 (8x mittwochs, jeweils 16 – 17 Uhr)**

„Beckenbodentraining in Kombination mit Tanzelementen"
- **6. Februar – 3. April 2006 (8x montags, jeweils 19.30 – 21 Uhr)**

„Yoga – Balance für Körper und Seele"
- **14. Februar – 4. April 2006 (8x dienstags, jeweils 11 – 12.15 Uhr)**

„Nordic Walking"
- **Aufbaukurs „Fitness": 13. Februar – 3. März 2006 (7x montags, jeweils 17 – 18.30 Uhr)**
- **Grundkurs: 16. Februar – 30. März 2006 (7x donnerstags, jew. 17 – 18.30 Uhr)**

„Prager Eltern-Kind-Programm (PEKiP-Kurse)"
- **ab Ende Januar 2006** für Kinder ab der 6. Lebenswoche bis zum 1. Jahr, ab November 2005 geboren **(8x montags vormittags oder dienstagsnachmittags)**

„Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson"
- **14. Februar – 4. April 2006 (8x dienstags, jeweils 18 – 19.15 Uhr oder 20.15 – 21.30 Uhr)**

„Rauchfrei in 10 Schritten"
- **19. Januar – 23. März 2006 (jeweils von 20 – 22 Uhr)**

„Rückenschule"
- **13. Februar – 3. März 2006 (8x montags, jeweils 17 – 18.30 Uhr)**

„Wohlfühlmassage mit ätherischen Ölen"
- **8. und 15. März 2006 (jeweils von 19.30 – 21 Uhr)**

EDV-Forum

- **EDV-Grundkurs für Anfänger (9./10. Februar 2006, jeweils 8.30 – 14.30 Uhr)**
- **MS-Word XP (9./10. März 2006, jeweils 8.30 – 14.30 Uhr)**
- **Pegasus Mail (24. Februar 2006, 8.30 – 13 Uhr)**
- **Intranet und Internet (24. März 2006, 8.30 – 13 Uhr)**
- **MS-Power Point XP (2./3. März 2006, jeweils 9 – 16 Uhr)** Dieser Kurs findet in Zusammenarbeit mit der VHS Main-Kinzig im Herzbachweg 65 statt.

Mitarbeiter-Forum

„Reanimationstraining für Gesundheitsfachberufe"
- **8. Februar 2006 (14.30 – 16.30 Uhr)**

„Erste-Hilfe-Kurs"
- **13./14. März 2006 (jeweils 8.15 – 15.30 Uhr)**

„Pflegeberichte professionell schreiben"
- **Kurs 1: 16. und 30. Januar 2006 (jeweils 8.30 – 12 Uhr)**
- **Kurs 2: 6. und 20. Februar 2006 (jeweils 8.30 – 12 Uhr)**

Weitere Angebote sind u.a.:
- **„Brandschutzseminare" und „Datenschutzfortbildungen"**

Medizinisch-pflegerisches Forum

„Ärztliche Fortbildungsveranstaltungsreihe"
- **8. Februar 2006 (19 – 21 Uhr)**

„Aromapflege – ein Grundkurs"
- **23. Februar 2006 (8.30 – 16.30 Uhr)**

„Diabetes im ambulanten und stationären Alltag"
- **15. Februar 2006 (8.30 – 16 Uhr)**

„Seminar: Techniken der subcutanen- und intramuskulären Injektionen"
- **1. März 2006 (14 – 16 Uhr)**

„Sondenernährung in Theorie & Praxis"
- **3. April 2006 (14 – 18 Uhr)**

„Fallstudiendidaktik"
- **20./21. März 2006 (jeweils 9 – 16 Uhr)**

„Kinästhetik in der Pflege®: Grundkurs (GK) bzw. Aufbaukurs (AK)"
- **GK: 16./17. Februar und 13. März 2006 (jeweils 8.30 – 16.30 Uhr)**
- **AK: 27./28. März und 9. Mai 2006 (jeweils 8.30 – 16.30 Uhr)**

„Ethisches Seminar: Krankheit – Tod und Sterben im Berufsalltag"
- **15./16. März 2006 (9 – 16 Uhr)**

Für Fragen zu den genannten Kurs- und Seminarangeboten steht Ihnen Inge Tornedde im Sekretariat des Bildungszentrums unter der Telefon-Nr. 06051-872505 oder E-Mail: bildungszentrum@mkkliniken.de gerne zur Verfügung. Weitere Kursangebote finden Sie auch im Intranet, im Internet sowie in unserer neuen Fort- und Weiterbildungsbroschüre, die ab dem 15. Januar 2006 erhältlich sein wird.

Alle Mitarbeiter/innen der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH und deren Tochterunternehmen möchten wir darauf hinweisen, dass aktuelle Veränderungen wie etwa neue Kursangebot, Terminverschiebungen oder auch Kursabsagen im Intranet oder Internet auf den Seiten der BildungsPartner gGmbH veröffentlicht werden. Auch die Anmeldeformulare können im Intranet heruntergeladen werden. Surfen Sie doch einfach einmal auf unsere Seiten.

Dirk Niedoba

Gesundheitsdezernent Frenz begrüßte die neuen Azubis

Der Pflegeberuf hat hohe Bedeutung

„Sie haben sich einen interessanten Beruf ausgesucht, der eine hohe fachliche und soziale Kompetenz erfordert." Erster Kreisbeigeordneter und Gesundheitsdezernent Günter Frenz (CDU) wies bei der Begrüßung von 18 Auszubildenden der Gesundheits- und Krankenpflege und acht der Kinderkrankenpflege in den Main-Kinzig-Kliniken auf die hohe Bedeutung des Pflegeberufs hin. Der Gesundheitsdezernent betonte, dass der neue Kurs mit 26 Schülerinnen und Schüler nach dem neuen Berufsbild des Gesundheits- und Krankenpflegers, dessen Regelungen seit 1. April 2004 gelten, ausgebildet wird. „Die Ausbildung", so Frenz, „soll fachliche, persönliche, soziale und methodische Kompetenzen zur verantwortlichen Mitwirkung beim Erkennen, Verhüten und Heilen von Krankheiten vermitteln." Dabei werden die unterschiedlichen Pflege- und Lebenssituationen und die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der kranken Menschen berücksichtigt. Die Pflege beschränkt sich nicht nur auf den behandelnden Teil, sondern beinhaltet auch präventive, rehabilitative und lindernde Maßnahmen.

Garant für eine optimale Ausbildung der jungen Menschen in den Main-Kinzig-Kliniken mit den drei Krankenhäusern in Gelnhausen, Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster ist die Pflegeschule als Teil des Bildungswerks unter der Verantwortung des Leiters Dirk Niedoba. „Sie leistet sehr gute Arbeit", so der Gesundheitsdezernent.

Erfreut zeigte sich der Erste Kreisbeigeordnete Frenz darüber, dass weit mehr als 50 Prozent der ausbildungswilligen Gesundheits- und Krankenpfleger aus dem Main-Kinzig-Kreis kommen. Bei den Kinderkrankenpflegern sind sogar fünf von acht Ausbildungswilligen aus dem Kreis. „Dies zeigt", so Frenz, „dass die Main-Kinzig-Kliniken als Ausbildungsstätte nicht nur eine hohe Anerkennung bei jungen ausbildungswilligen Menschen genießen, sondern der Pflegeberuf auch eine zunehmender Akzeptanz unter den Jugendlichen des Kreises findet."

Folgende Jugendliche haben ihre Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger begonnen: Marian Baj, Ronneburg; Andrea Balandjuk, Romrod; Nadine Bohnert, Sinntal; Stephanie Brenn, Tann/Rhön; Karima Karkach, Kefenrod; Samuel Kleespies, Jossgrund; Stefan Kreis, Gelnhausen; Natalia Mamontov, Hanau; Vivian Pelz, Schlüchtern; Anton Pflaum, Gedern; Lucienne Preißler, Gelnhausen; Nico Prey, Schlüchtern; Verena Richter, Steinau; Silvana Schumann, Gelnhausen; Johannes Steinke, Chemnitz; Magdalena von Keitz, Eichenzell; Jasmin Werner, Kalbach und Ekaterina Zimmermann-Kast, Gedern.
Folgende Jugendliche haben ihre Ausbildung als Kinderkrankenpfleger begonnen: Lisa Andre, Bad Soden-Salmünster; Olga Bart, Linsengericht; Daniela Freisler, Gründau; Anna-Lena Guth, Fulda; Kerstin Gutmann, Hilders; Chantal Heineck, Birstein; Franziska Hohmann, Plauen und Yvonne Tappert, Gelnhausen.

Unser Bild zeigt Dipl.-Pflegewirtin und Lehrerin Maria Bertsch sowie Thomas Kluwe und Verena Herrmann, beides Auszubildende im zweiten Ausbildungsjahr.

GeBit 2005

Professioneller Kundenkontakt

Die 5. Gelnhäuser Berufs-Informations-Tage fanden unter Beteiligung der Schule für Pflegeberufe der Main-Kinzig-Kliniken in der Stadthalle Gelnhausen statt. Bereits seit 1998 führt die Kreissparkasse Gelnhausen für Schulabgänger in Zusammenarbeit mit zahlreichen ausbildenden Firmen und Betrieben der Region diese Berufsmesse durch. Mit der Veranstaltung werden Schulabgänger bei der Berufswahl beziehungsweise der Suche von Ausbildungsplätzen unterstützt. Auch der Wehr- und Ersatzdienst sowie weiterbildende Schulen wurden wieder durch die jeweiligen Institutionen vorgestellt. Durch direkte Gespräche mit den Lehrkräften der Main-Kinzig-Kliniken sowie Auszubildenden aus unterschiedlichen Ausbildungsgängen wurde es den Abgängern schon vor der eigentlichen Bewerbung ermöglicht, einen ersten Eindruck vom jeweiligen Ausbildungsberuf – in unserem Fall der Gesundheits- und Krankenpflege, der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Operationstechnischen Assistenz – zu erhalten.

Neben der gelungenen Öffentlichkeitsarbeit für die Main-Kinzig-Kliniken bot die Messe für die Auszubildenden auch die einzigartige Möglichkeit, neue Erfahrungen bei der (Selbst-) Präsentation und dem professionellen Kundenkontakt zu machen. Die Schule für Pflegeberufe war 2005 bereits zum dritten Mal mit großem Erfolg und zahlreichen Schüler- sowie Lehrerkontakten an allen Messetagen mit einem eigenen Stand vertreten.

Dirk Niedoba

Neues Kommunikationssystem

Wer oder was ist eigentlich KIS?

Auch wenn man es fast meinen könnte, verbirgt sich hinter dem Bergriff „KIS" kein Hit von Prince und auch keine Band der 80er Jahre, sondern das „Krankenhaus-Informations-System". Bekanntlich wird im Krankenhaus im Augenblick das Programm „Care-Center" verwendet.
In Zukunft stehen mit den DRGs, den elektronischen Patientenakten etc. neue und umfangreichere Aufgaben vor den Krankenhäusern, die die Überprüfung des digitalen Systems nötig gemacht haben.
Nach eingehenden Überlegungen ist die Krankenhausleitung nun zu dem Entschluss gekommen, für die Zukunft mit einem neuen System zu planen.
Doch welches System ist für unsere Häuser und für unsere Anforderungen das richtige? Um diese Frage beantworten zu können, bedurfte es umfangreicher Vorarbeiten. Zur besseren und effektiveren Bewältigung eines solchen Großprojektes wurde eine externe Beraterin hinzugezogen. Sie hat umfangreiche Erfahrungen in der Beratung von Krankenhäusern und arbeitet eng mit der EDV-Abteilung und der Arbeitsgruppe KIS zusammen.
Als Erstes erging ein Aufruf an alle Abteilungen der Häuser, sich Gedanken über die notwendigen Fähigkeiten eines neuen Systems zu machen: Was ist unbedingt notwendig? Was wäre wünschenswert? Die in mehreren Workshops zusammengetragenen Anforderungen waren vielfältig und gut durchdacht.
Aus den gesammelten Anforderungen wurde eine Vorgabe erstellt, die an vier Anbieter von KIS-Systemen versandt wurde.
Die eingegangenen Antworten wurden wiederum gesichtet. An die drei aussichtsreichsten Kandidaten erging eine Einladung, sich und ihr Produkt an jeweils zwei Tagen vorzustellen.

Den KIS-Infoveranstaltungen wohnten viele Mitarbeiterinnen bei.

Zwei der Firmen stellten sich in Gelnhausen den Fragen zahlreich erschienener Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, eine Firma wurde nach Schlüchtern eingeladen. Zur besseren Orientierung wurden die verschiedenen Themen an einzelnen Terminen besprochen, so dass jeder Mitarbeiter nur den für ihn wichtigen Teil besuchen musste.
Deutlich wurde, dass keine der Firmen ein komplettes System für alle Bereiche eines Krankenhauses anbieten kann.
Die Sparten Anästhesie und Intensivstation sind bei den meisten Anbietern noch in der Planung bzw. werden von einer Partnerfirma abgedeckt, so dass es schwer fiel, einen Vergleich zwischen den einzelnen Anbietern zu ziehen.
Nun hat wiederum die Arbeitsgruppe der Main-Kinzig-Kliniken die Qual der Wahl, denn jede der Firmen hat gute und sinnvolle Komponenten vorgestellt, aber auch Vorschläge unterbreitet, die bei den Mitarbeitern auf wenig Gegenliebe stießen. Eine endgültige Entscheidung fällt in den nächsten Tagen.
Eines ist aber jetzt schon klar: Bei einem neuen System werden wiederum umfangreiche Vorarbeiten stattfinden müssen, um das Programm auf die Main-Kinzig-Kliniken zu adaptieren. Auch die Mitarbeiterschulung wird noch einmal einige Zeit in Anspruch nehmen. So wird im kommenden Jahr noch einige Zeit ins Land gehen müssen, bis klar ist: Wir haben ein neues KIS.

50 Euro in bar für zehn Losnummern

Losaktion war ein voller Erfolg

Die Mitarbeiterbefragung ist abgeschlossen. Dass über 70 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Gelnhausen und in Schlüchtern ihren Fragebogen zurückgesandt haben, spricht für die Aktion, die Mitarbeiter der Kliniken, aber auch für die Losaktion, die mit der Befragung verbunden war. Jeder Mitarbeiter, der seinen Fragebogen abgab, hatte die Möglichkeit, sich ein Gewinnlos geben zu lassen. Und fast alle Teilnehmer griffen zu den Losen.
So war es für die Personalabteilung dann richtig schön, die Gewinner zu ermitteln. Alle Lose wurden in einen Loseimer geschüttet. Karin Kimmel von der Personalabteilung und Helga Kuttig vom Betriebsratsbüro (unser Bild) spielten Glücksfeen.
Gezogen wurden folgende Gewinnnummern: 005 - 011 - 162 - 205 - 243 - 358 - 632 - 841 - 856 und 868. Die Gewinner können sich übrigens über satte 50 Euro freuen.
Nach der Veröffentlichung im Intranet sind mittlerweile acht von zehn Gewinnen schon eingelöst worden. Mit dieser Veröffentlichung im Pulsschlag hoffen wir, dass sich nun auch die letzten beiden Gewinner bei Waldemar Gärtner von der Personalabteilung melden.
Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch!

Andrea Leipold
Mit ruhiger Art neue Aufgaben angehen

Andrea Leipold ist „PDL" für die medizinische Klinik und die zukünftige geriatrische Abteilung. Außerdem ist sie Qualitätsmanagementbeauftragte in den Main-Kinzig-Kliniken.
Da sie bereits ihre Krankenpflegeausbildung im Krankenhaus in Schlüchtern von 1982 bis 1985 absolviert hat, „habe ich im Krankenhaus einiges erlebt". Als Fossil fühlt sie sich aber dennoch nicht, eine Bewertung der Entwicklung weiß sie aber schon vorzunehmen, sowohl bezüglich des Hauses als bezüglich des Krankenhauswesens.
„Es ist vieles anders geworden", so die „PDL", die darauf verweist, dass heute medizinisch viel mehr gemacht werden kann als noch vor 20 Jahren. Auf der anderen Seite bringe das System es mit sich, dass es heute viel schwieriger ist, im Krankenhaus zu arbeiten: Die Verweildauer würden kürzer, die Mitarbeiter müssen sich sehr viel schneller auf Neuerungen einstellen. Und auch baulich hat sich das Schlüchterner Krankenhaus total verändert. „Durch die vielen Erweiterungen, beginnend mit der INA und Intensivstation über die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und vorläufig endend mit der RPK, hat das Krankenhaus in Schlüchtern ein anderes Gesicht bekommen", so Andrea Leipold, die dazu ihren Beitrag geleistet hat.

Dass sie heute „PDL" ist, habe sich fast so ergeben, meint die eher zierlich wirkende 41-Jährige aus dem Schlüchterner Stadtteil Wallroth.
In den ersten Berufsjahren hatte sie vor allem in Christel Sahm, der damaligen Oberschwester („Das war eine richtige fortschrittliche Oberschwester") eine große Befürworterin.
Bei Christel Sahm, die – damals deutschlandweit einmalig – eine Pflegedokumentation eingeführt hat, konnte sie auch erkennen, wie jemand ein Haus prägen und vor allem die Pflege weiterentwickeln kann, wenn sie entsprechend initiativ wird.

Nach der Ausbildung begann Andrea Leipold 1985 ihre berufliche Tätigkeit auf einer chirurgischen Station, wechselte zwei Jahre später in die chirurgische Intensivstation und wurde bereits weitere drei Jahre später „Stellvertretende" und weitere sechs Jahre später (1996) Gruppenleiterin.
In alle den Jahren hat Andrea Leipold intensiv an Neuerungen im Krankenhaus mitgearbeitet. Die Tätigkeit in der chirurgischen Intensiv brachte viele Veränderungen durch den damaligen Chefarzt Dr. Tögel mit sich. Besonders die Nachbeatmung bei immer größeren Operationen wurde ein immer wichtigeres Thema. Es hat auch zur Gründung dieser kleinen Intensivstation geführt. Mit dabei auch Andrea Leipold. „Wir haben damals sehr viel entwickelt", so Leipold.

Andrea Leipold

Da eine kleine „Intensiv" mit vier Betten wirtschaftlich nicht unbedingt lebensfähig ist, wurden wir im Jahre 2.000 mit der „Inneren Intensiv" zur interdisziplinären Intensivstation vereinigt".
Die Abläufe und die Dokumentation wurden völlig neu geordnet. „Das war ein richtiger Kraftakt, der uns aber gut gelungen ist", so Andrea Leipold, die bereits wenige Monate später erneut einen Kraftakt stemmen musste. Sie wollte nach 13-jähriger Tätigkeit auf der Intensivstation noch einmal etwas anderes machen und wurde als bekannte „Aufbauhelferein" in die damals neu entstehende Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie berufen. Für Andrea Wagner, der damaligen pflegerischen Leiterin der Abteilung, die in Mutterschutz ging, übernahm Leipold die Leitung und erlebte den Neuaufbau der P3 und der RPK mit.
„In der Psychiatrie habe ich sowohl bezüglich der Leitung als auch über dieses Fachgebiet sehr viel gelernt", so Andrea Leipold, die damals von Claudia Kugler, ihrer PDL-Kollegin, zu diesem Schritt bewegt worden ist.
Im Zuge der Neuordnung des Pflegedienstes in den Main-Kinzig-Kliniken mit der Installation der Pflegedirektorin Gerlinde Ulbrich und der vier „PDLs" Klaus Weigelt, Elke Pfeifer-Heiden und Claudia Kugler übernahm sie 2003 die Pflegedienstleitung für die medizinische Klinik und die Psychiatrie.

Wenn sie heute rückblickend davon spricht, dass sie gerne entwickelt und organisiert, dann beschreibt sie nur unzureichend, dass sie in den letzten zwei Jahrzehnten im Krankenhaus in Schlüchtern eigentlich immer dabei war, wenn etwas Neues entwickelt wurde.
Sie ist ein eher nach Neuem strebender Mensch, wobei sie natürlich nicht zu Unrecht darauf verweist, dass im Krankenhaus der letzten 20 Jahre fast alle Bereiche von Neuerungen betroffen waren und eine Führungsperson ganz zwangsläufig damit konfrontiert wird, mehr als alle anderen. Daraus folgt auch, dass sie nunmehr wieder beim Aufbau der Geriatrie dabei ist.

„Ich bin nicht die Temperamentvollste, ich glaube aber schon, dass ich meine Vorstellungen deutlich formulieren kann und dass ich eine Spur ziehen kann, so die „PDL", die seit 2005 als Qualitätsmanagementbeauftragte „nur" noch für die Medizinische Klinik und die zukünftige geriatrische Abteilung zuständig ist.
Seit 2000 ist sie Mitglied der Qualitätskonferenz bzw. der Projektleitung. Das Qualitätsmanagement hat seit der Neustrukturierung im letzten Jahre eine bessere Dynamik erhalten", so Leipold: „Wir arbeiten heute zielgerichteter und effektiver."

Und wie kennen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die „PDL"? „Ich versuche auf der einen Seite meine Vorstellungen konkret zu formulieren, auf der anderen Seite aber auch offen zu sein für die Vorstellungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter".

Wer Andrea Leipold kennt, weiß, dass sie sehr sachlich und ruhig ist. Und man höre und staune, aber auch schon einmal aus der Haut fahren kann. „Aber da braucht's schon lange, bis mir „der Kragen platzt". Dann seien die meisten Kollegen sehr erstaunt, weil sie das nicht von mir kennen", so die ruhige Dame aus Wallroth.
Und wer Andrea Leipold schon einmal im Gespräch erlebt hat, weiß auch, dass sie über den Tellerrand hinausblicken kann, wobei ihr entgegen kommt, dass sie gut auf die Leute zugehen kann.
Das erleben vor allem die Wallröther, wenn sie jeden Montagabend ihrem großen Hobby, der Musik, frönt. Wen wundert's: Sie ist Leiterin des Gospelchores „New Spirit". „Musik ist etwas Wunderbares", so ihre Feststellung. Bei den Proben findet sie den Ausgleich für die harte Arbeit im Krankenhaus.
Auch dabei erkennt man eine kreative Dame, die sich im Übrigen auch beim Gedicht des Weihnachtsengel für den jährlichen Pulsschlag auszeichnet. Ein Teamplayer ist sie, bildet zusammen mit Claudia Kugler, Frank Hieret, den beiden anderen PDL's in Schlüchtern und den beiden Abteilungsleiterinnen Martina Müller und Irmgard Rotter ein gutes Team. Auch die Zusammenarbeit über die Standortgrenzen hinweg mit den PDL's in Gelnhausen und dem QMB-Team ist ihr sehr wichtig.

Ruhige Zeiten in der Zukunft erwartet sie nicht. Schließlich hat sie noch ein wichtiges Ziel vor Augen: Die Zertifizierung des Krankenhauses. Wieder etwas Neues.

Praxisanleitung und Praxisbegleitung

Begleitendes Lehren und Lernen

Mit der Festlegung der neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung begann an den Main-Kinzig-Kliniken ein neuer Fort- und Weiterbildungszweig der Praxisanleiter.
Das Team bestand aus 13 Mitstreitern, die täglich eine neue Erfahrung machen konnten. Da der Kurs der erste seiner Art war, mussten im Laufe der Fort- und Weiterbildung immer neue Konzepte erstellt oder umgeschrieben werden. Sie beinhalteten Rollenspiele, kommunikativen Austausch und eigenverantwortliches Arbeiten, wie auch Haus- und Seminararbeiten. Die Fort- und Weiterbildung beinhaltete viele Aspekte, die der Klärung und Verbesserung dienten. Ein reger Gedankenaustausch, der dem gegenseitigen Verständnis nur gut getan haben dürfte, entwickelte sich zwischen den Krankenhäusern in Gelnhausen und Schlüchtern.
Zwei Themen lagen dem Team besonders am Herzen:
Was ist eine Praxisanleitung, Praxisbegleitung und wo liegt der Unterschied zum bisherigen Lernen?
Praxisanleitung ist gezieltes und geplantes Lernen und Lehren am Lernort, in der Praxis oder im Demonstrationsraum. Sie gestaltet sich in Form eines Vorgespräches zur Ermittlung der Lernsituation des Schülers, der Lernzielsetzung und Planung des Vorgehens. Es folgt die Durchführung der festgelegten Anleitung. Diese endet mit der Reflexion durch den Schüler und den Anleiter. Lerninhalte und Lernsituation sind geplant und zielgerichtet. Der Lernverlauf ist prozesshaft. Die Praxisanleitung kann durch Praxisanleiter und Lehrpersonen für Pflegeberufe erfolgen. Sie ist terminiert, regelmäßig und organisatorisch abgestimmt. Sie orientiert sich am individuellen Ausbildungsstand des Schülers. Die Vorgehensweise ist handlungsorientiert und methodisch aufbereitet. Sie wird auf dafür vorgesehene Formblätter dokumentiert.
Praxisbegleitung ist begleitendes Lehren und Lernen im Pflegealltag. Wesensmerkmale sind Zusammenarbeit, individuelle Unterstützung, Gespräche, Rückmeldung zum pflegerischen Handeln und Präsenz in der Praxis. Praxisbegleitung orientiert sich am Pflegealltag und dem aktuellen Ausbildungsstand des Schülers und findet kontinuierlich statt. Praxisanleitung kann durch jede examinierte Pflegekraft erfolgen. Die Vorgehensweise ist nicht konkret aufbereitet und kann sich individuell auf einen oder mehrere Schüler beziehen. Die Praxisbegleitung wird auf dem Lernverlaufsbogen, Beurteilungsbogen und in Gesprächsprotokollen dokumentiert.
Die Praxisanleiter haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Schüler/-innen schrittweise an die eigenständige Wahrnehmung der beruflichen Aufgaben heranzuführen und die Verbindung mit der Schule zu gewährleisten. Während der praktischen Ausbildung sind Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die zur Erreichung des Ausbildungszieles erforderlich sind.

Unser Bild zeigt die Praxisanleiterinnen

Zweiter Kinoabend in Schlüchtern

Interessiert schauen sich die Zuschauer den Film „Frida" an.

Klinikpfarrerin Ivana Linhardt lud zum zweiten Kinoabend in die Cafeteria des Krankenhauses in Schlüchtern ein. Wie beim ersten Mal waren sowohl Patienten als auch Mitarbeiter des Krankenhauses wieder dabei. Mit dem Film „Frida" wurde eine international sehr erfolgreiche Produktion gezeigt und entsprechend gut vom Publikum aufgenommen. Während der Vorstellung konnten sich die hungrigen und durstigen Cineasten stilecht mit Bowle und Tacos stärken.
Klinikpfarrerin Linhardt wollte mit diesem Film wieder ein menschliches Thema in den Mittelpunkt des Abends stellen – trotz Schmerzen und Rückschlägen immer an sich zu glauben und den Mut nicht zu verlieren.

Carmen Henning

Krankenhausdezernent Günter Frenz gratulierte

Emma-Louise Günther als 1000. Kind geboren

Eine besondere Gratulation konnte am 22. November der Erste Kreisbeigeordnete und Krankenhausdezernent Günther Frenz im Gelnhäuser Krankenhaus vornehmen. In der Kinderklinik gratulierte er dem Ehepaar Annerose und Carsten Günther aus Roth zur Geburt ihrer Tochter Emma-Louise. Es war eine Jubiläumsgeburt: Emma-Louise erblickte 2005 im neuen modernen Kreißsaal als 1000. Kind das Licht der Welt. „Für die Eltern, die Kinderklinik und Dr. Elke Schulmeyer, der neuen Chefärztin im Krankenhäuser in Gelnhausen, war es somit eine besondere Geburt", so Frenz, der der Mutter einen Strauß Blumen überreichte.

Emma-Louise kam exakt um 4.10 Uhr zur Welt, wog 3230 Gramm und war 53 Zentimeter groß. Nach der Geburt von Hanna-Liska im Jahre 2000 war es für die Günthers die zweite Geburt eines Kindes. Oma Josefa aus der bekannten Altenmittlauer Bauersfamilie Trageser, aus der Mutter Annerose stammt, kann sich bereits auf ihr 13. Enkelkind freuen.

Von Krankenhausdezernent Frenz nach den Gründen für die Auswahl der Gelnhäuser Kinderklinik als Geburtsstätte ihrer Kinder gefragt, ließ Mutter Annerose Erstaunliches verlauten: „Wir sind alle im Gelnhäuser Krankenhaus geboren worden." Und die Auswahl hat im Falle von Emma-Louise besondere Gründe: „Gute Betreuung, wunderschöne Kreißsäle und moderne Krankenzimmer", also alles, was sich eine Familie für eine optimale Geburt nur wünschen kann", so Mutter Annerose zum Krankenhausdezernenten.

Unser Bild zeigt Annerose Günther mit Emma-Louise umrahmt von: v.l. Pflegedienstleiter Klaus Weigelt, dem Ersten Kreisbeigeordneten Günter Frenz, Chefärztin Dr. Elke Schulmeyer, Carsten Günther, Hebamme Katrin Nowak, Krankenschwester Angelika Dill.

Anerkennung durch die hessische Sportjugend

Hohe Kompetenz auch in der Ernährung

Wolfgang Schell, Küchenchef des Gelnhäuser Krankenhauses, kann sich freuen. Die Main-Kinzig-Kliniken, bekannt als Einrichtung wohnortnaher Krankenhausversorgung, erhielten durch die Sportjugend Hessen auch auf anderem Feld große Anerkennung. Bei der Versorgung mit Essen hatten die Küchenmeister der Main-Kinzig-Kliniken die richtige Wahl getroffen – und dies gleich bei drei Veranstaltungen der größten Sportorganisation des Landes Hessen.

Bereits beim Swim in, dem bekannten Treffen aller hessischen Schwimmvereine, hatte die Küche des Gelnhäuser Krankenhauses für eine optimale Versorgung gesorgt und „deshalb auch einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen dieser Veranstaltung geleistet", wie seitens der Jugendorganisation hervorgehoben wurde.

Ging es bei dieser Veranstaltung in Gelnhausen vor allem um die optimale Essens-Versorgung der rund 800 Teilnehmer, so war bei zwei weiteren Veranstaltungen der Sportjugend Hessen, den „SportsFinder-Days", in Offenbach und in Jügesheim, gesunde Ernährung der teilnehmenden Jugendlichen gefragt.

Weil es vielen Jugendlichen an Bewegung fehlt, was meist nicht nur am mangelnden Interesse, sondern auch an der fehlenden Inspiration der Jugendlichen liegt, werden solche SportsFinderDays in Schulen veranstaltet. Bei individuellen und spannenden Sportangeboten wird nicht nur die Freude an der Bewegung neu entfacht, die teilnehmenden Jugendlichen können bei Spiel und Spaß auch Punkte sammeln, die dann zum Verzehr von gesunder Ernährung berechtigen. Je mehr Punkte, desto deftiger kann das Essen sein, nur gesunde Nahrung muss es eben sein.

Und hier brachten die Küchenmeister des Gelnhäuser Krankenhauses eine anerkannt gesunde Nahrung auf die Teller, bei der einen Veranstaltung übrigens für 1100 und bei der anderen für 900 Kinder und Jugendliche.

Vollkornbrote, Obstsalate, Gemüsestifte, Müsli und Marmelade aus der Küche des Gelnhäuser Krankenhauses hießen die Renner und schmeckten ganz besonders – ganz nach dem Motto „Gesund ist, wer gesund isst".

Unser Bild zeigt das Team der Gastronomie, das für die Versorgung der Jugendlichen verantwortlich war.

Im Gelnhäuser Krankenhaus

Krankenhausdezernent Günter Frenz begrüßt die neue Klinikpfarrerin Helga Czysewski

„Neben der medizinischen Betreuung ist die Seelsorge für die Gesundung eines Menschen außerordentlich wichtig." Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhaudezernent Günter Frenz wies bei der Begrüßung von Helga Czysewski, der neuen Klinikpfarrerin im Gelnhäuser Krankenhaus, auf die große Bedeutung der seelsorgerischen Tätigkeit hin. Die evangelische Theologin ist Nachfolgerin von Pfarrer Fried Eisenberg, der aus Altersgründen in den Ruhestand getreten ist. Sie kümmert sich um Patienten, ihre Angehörigen, aber auch um die Mitarbeiter des Krankenhauses, wenn sie in schwierigen Lebenssituationen Zuspruch benötigen. Die Tätigkeit von Helga Czysewski beschränkt sich aber nicht nur auf die eigentliche Seelsorge an Patienten und Mitarbeitern, sie erstreckt sich auch auf das Bildungszentrum, dem die Schule für Pflegeberufe angeschlossen ist. Sie ist also auch Ansprechpartnerin junger Leute in Glaubensfragen.

Hinzu kommt auch der wöchentliche Gottesdienst in der Hauskapelle, der sehr viel Resonanz findet.

Nach dem Vikariat in Kassel erhielt die heute 42-jährige Mutter von zwei Kindern ihre erste Pfarrstelle in Maintal-Dörnigheim, ehe sie 1997 Leiterin des evangelischen Gemeindebildungswerks in Bad Orb wurde. Bereits während ihrer Tätigkeit in Dörnigheim war sie im St. Vinzenzkrankenhaus in Hanau seelsorgerisch tätig.

Nach zweijähriger Unterbrechung ihrer beruflichen Tätigkeit durch die Geburt und Erziehung ihrer Kinder hat sie nunmehr die Stelle als Klinikpfarrerin im Gelnhäuser Krankenhaus angetreten. Diese Tätigkeit hat sie deshalb gereizt, weil sie hier immer im direkten und unmittelbaren Kontakt mit Menschen steht. Helga Czysewski: „Ich bin kein Mensch, der hinter den Kirchenmauern warten kann, bis jemand zu mir kommt." Unumwunden gibt sie zu, dass sie sich am liebsten auf der Kinderstation aufhält. Im Gespräch mit dem Krankenhausdezernenten bedankte sich die neue Klinikpfarrerin dafür, dass die Seelsorge in den Main-Kinzig-Kliniken mit den Krankenhäusern in Gelnhausen, Bad Soden-Salmünster und Schlüchtern einen solch hohen Stellwert besitzt. Die Klinikpfarrerin: „Ich freue mich, dass die Seelsorge fest im Konzept der Main-Kinzig-Kliniken verankert ist."

Wer den Kontakt mit der neuen Klinikpfarrerin suchen will, kann dies am Krankenbett tun. Das ungestörte Gespräch ist aber vor allem auch in einem eigens dafür hergerichteten Gesprächszimmer möglich.

Krankenhausdezernent Frenz sagte der neuen Klinikpfarrerin seine Unterstützung zu und bedankte sich bei der Kirchenleitung für die erneute Besetzung der Stelle als Klinikpfarrrein.

Krankenhausdezernent Günter Frenz mit der neuen Klinikpfarrerin Helga Czysewski.

Frohes Fest

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der drei Krankenhäuser in Gelnhausen, Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster wünschen wir besinnliche Stunden während des Weihnachtsfestes und ein erfolgreiches Jahr 2006.
Sie haben durch Ihr Engagement, Ihre Ideen und Ihre Professionalität wesentlich dazu beigetragen, dass wir mit Stolz auf das Erreichte blicken können.

Dieter Bartsch
(Geschäftsführer)

Günter Frenz
(Vizelandrat und Aufsichtsratsvorsitzender)

Dr. Heiner Roos
(Ärztlicher Direktor)

Gerlinde Ulbrich
(Pflegedirektorin)

Erhard Möller
(Betriebsratsvorsitzender)

Drei Gewinner

Andrea Leipold von der Pulsschlagredaktion überreichte mit Heike Wehner, Thorsten Boos und Julia Kahlig gleich drei Mitarbeitern der Main-Kinzig Kliniken die 100 Euro für das gelöste Suchspiel Original und Fälschung, da sie die Fehler gemeinsam gesunden hatten.
Aus einer Vielzahl von Einsendungen wurde Heike Wehner als Gewinnerin des Pulsschlag-Suchspiels ermittelt, da sie ihre Adresse angegeben hatte.
Heike Wehner hat im Oktober diesen Jahres erfolgreich ihre Ausbildung in den Main-Kinzig-Kliniken mit dem Examen abgeschlossen und arbeitet seitdem als Krankenschwester in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Schlüchtern.

Original und Fälschung

Weiter geht es mit unserem beliebten Suchspiel ORIGINAL UND FÄLSCHUNG. Dem glücklichen Gewinner winken wieder 100 Euro in bar. Da lohnt es sich mitzumachen. Das heutige Suchbild zeigt den Außenbereich der Cafeteria in Schlüchtern. Finden Sie die Unterschiede zwischen dem Original und der Fälschung und schicken Sie die Lösung an unsere Redaktion nach Gelnhausen. Viel Spaß beim Suchen!

Original und Fälschung wurde aufgelöst von:

Vorname / Name ..... Krankenhaus / Abteilung .....

Beide Fotos unterscheiden sich in folgenden sechs Punkten:

1. ..... 2. .....

3. ..... 4. .....

5. ..... 6. .....

Original

Fälschung

Einstellungen

Christoph Hofmann
Ass.-Arzt Psychiatrie
Schlüchtern

Saskia Roth
Azubi
Bürokauffrau

Berentungen

Inge Traut
Reinigungsdienst
Gelnhausen

Raimund Weber
Pflegedienst
Schlüchtern

Werner Franz
Gastronomieservice
Schlüchtern

Jubiläen

Christa Gerlach
Pflegedienst
Schlüchtern

Erika Froschauer
Röntgenabteilung
Gelnhausen

Anette Müller
Pflegedienst
Gelnhausen

MVZ Gelnhausen

Einstellungen

Jessica Ammerl
Arzthelferin

Erika Froschauer feierte Jubiläum

Erika Froschauer feierte am 1. Juni 2005 das 25-jährige Dienstjubiläum in den Main-Kinzig-Kliniken. Sie ist in der Administration der Röntgenabteilung im Krankenhaus Gelnhausen beschäftigt. In einer kleinen Feierstunde gratulierten Personalleiterin Kerstin Hammer, Abteilungsleiterin Doris Hahn, Chefarzt Thomas Schwarz und der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Rainer Appel. „Seit der Digitalisierung der Röntgenaufnahmen ist mein Aufgabengebiet wesentlich interessanter und vielfältiger geworden", hob die Jubilarin, die gerne in der Radiologie arbeitet, hervor. „Frau Froschauer zieht hier mit großem Engagement die Fäden und wir freuen uns auf die weiterhin gute Zusammenarbeit in den kommenden Jahren", betonte Thomas Schwarz, der Leiter der Radiologie. Zum Dank erhielt sie einen Gutschein und eine Urkunde.

Impressum *„Pulsschlag" - Zeitung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH.*
Herausgeber: Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, Geschäftsführer Dieter Bartsch, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 87-22 04.
Redaktion: Marc Christen, Carmen Henning, Elke Pfeifer-Heiden, Maria Solbach, Rainer Appel, Waldemar Gärtner, Erhard Möller, Klaus Weigelt.
Redaktionsanschrift: Krankenhaus Gelnhausen (Marc Christen), Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 87-22 10, Fax (0 60 51) 87-26 17.
Druck: Druck- und Pressehaus Naumann KG, Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen.
„Pulsschlag" erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken gGmbH erhältlich.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

KRANKENHAUS BAD SODEN-SALMÜNSTER
Bad Sodener Straße 18
63628 Bad Soden-Salmünster

KRANKENHAUS GELNHAUSEN
Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

KRANKENHAUS SCHLÜCHTERN
Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern